

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: drei Monate monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Abd.); 210 47 (Nacht).

Wird der Klassenkampf-Beitrag  
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den am 1. März und Später; 1 Mark im Text. Bestellungen: Reichsbank des Deutschen Reiches, Postfach 100, Postfachnummer: Leipzig 100 71. Postzustellungsnummer: Leipzig 100 71. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Abd.); 210 47 (Nacht).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 6. Januar 1931

11. Jahrgang \* Nr. 4

## Ruhrkumpels kämpfen weiter! Ein großer Schritt vorwärts

Verstärkter Polizeiterror, verstärkte Streikbruchtätigkeit der Bonzen  
— aber neue Streikbeschlüsse, neue Kampferstärkung

### Braunkohlentumpels, Euer Streik ist die beste Hilfe für die Ruhr!

(Eig. Drahtmelde.) Essen, 6. Januar.  
Der Polizeiterror hat im Laufe des gestrigen Tages im ganzen Ruhrgebiet bürgerkriegsmäßige Formen angenommen. Der organisierte Streikfront und die brutalsten Polizeimethoden hatten nur auf wenigen schwachen Stellen Erfolg. Der Streik im Hauptzentrum des Kampfes Duisburg-Hamborn steht ungebrochen. Insgesamt liegen 26 Schachtanlagen im Streik.

Auf der Zeche „Westfalen“ kam es gestern zu einer Streikerweiterung; der Streik wurde auch bei den Heberlagebetrieben ausgedehnt. Die Schachtanlagen Sünnes III — IV und Harnapp schlossen sich neu dem Streik an.

In vielen Belegschaftsversammlungen sind neue Streikbeschlüsse gefasst worden, so daß damit zu rechnen ist, daß im Laufe der nächsten Tage mit Hilfe der Arbeit der RGD eine zweite noch größere Welle die gegenwärtige unerschütterlich stehende Streikfront der 26 Schachtanlagen weiter ausdehnen wird.

(Eig. Drahtmelde.) Essen, 6. Januar.  
In Wanne-Eickel drang die Polizei in die Belegschaftsversammlung der „Königs“-Grube mit vorbestimmten Pistolen ein und verhaftete einige Mitglieder der Streikleitung zu verhaften.

Unter dem Druck der Versammlungsteilnehmer mußte die Polizei die Genossen wieder freilassen.  
Auf der Zeche „Huto Wilhelm“ wurden ebenfalls etwa 1/2 Duzend angeblicher Mitglieder der Streikleitung verhaftet. In Hamborn hatte die Polizei die ganze Arbeiterkolonie mit Schupo besetzt.

Sie drang in die Wohnungen der freilebenden Funktionäre ein und mißhandelte sie dort.

Überall ist die Polizei mit Scheinwerferwagen unterwegs. Auf der Zeche „Diegard III“ sind 20 Mann unter der Führung eines reformistischen Gewerkschaftsangehörigen mit Polizeibewachung in die Grube eingedrungen. Überall sind gewaltige Polizeiaufgebote vor den Gruben.

Wein in der Schachtanlage Zwickel, wo die große Mehrheit der Belegschaft streikt, waren 350 Mann Polizei zum Schutze der Streikbrecher eingesetzt.

Es wurde zweimal auf die Streikenden geschossen. Polizeitautosen in der Arbeiterkolonie herum.

Auf der Zeche „Lohberg“ hatten die Gewerkschaftsangehörigen persönlich den Streikbruch unter

Polizeibewachung organisiert. Aus Bottrop wird gemeldet, daß die Polizei mit Panzerwagen und Maschinengewehren in Schicht eingedrungen ist und Massenverhaftungen vorgenommen hat. Auf der Zeche „Gewald Fortsetzung“ tritt die Polizei mit Hunderten auf und ist mit Hundepöckeln ausgerüstet. 20 Streikposten wurden dort verhaftet. In Sudewitz werden Polizeiatrappen gegen die Streikenden geritten. Auf der Zeche „Fürst Leopold“ sind allein 300 Schupobeamte konzentriert.

Arbeiter, nehmt in den Betrieben, in den Versammlungen der Gewerkschaften und der anderen Arbeiterorganisationen und in öffentlichen Kundgebungen Stellung zu dem Polizeiterror. Fordert die sofortige Zurückziehung der Polizei im Ruhrgebiet. Schluß mit dem schändlichen Polizeiterror gegen die kämpfenden Bergarbeiter!

Helft der Ruhr, indem Ihr für Euch streikt!

### Vor dem Generalsstreik der englischen Kumpels?

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, besteht die Mehrheitsmeinlichkeit eines Bergarbeitersstreiks für ganz England. Die Einigungsverhandlungen im südensächsischen Streikrevier sind gescheitert, die letzte Grube dort stillgelegt.

## Un die mitteldeutschen Metallarbeiter!

### Kollegen und Kolleginnen!

Entsprechend dem Wirtschaftsprogramm der fortschrittlichen Brünningsregierung sollen nun auch die Metallindustriellen für Mitteldeutschland den Lohnraub durchführen. Von Euren Hungerlöhnen wollen Euch die Ausbeuter 15 Prozent rauben, damit ihr und Eure Familie dem Elend und dem Hunger vollends ausgeliefert werdet.

Die bis jetzt von der Gewerkschaftsbürokratie mit den Unternehmern geführten Verhandlungen

sollen am Dienstag, dem 6. Januar, mit einem Lohnraubschickspruch beendet werden.

Dieser Schickspruch wird, wie für alle anderen Tarifgebiete, auch den mitteldeutschen Metallarbeitern einen Lohnraub bringen.

Metallarbeiter! Setzt keine Hoffnungen auf den Schlichter und auf die Bürokratie der „freien“ und „christlichen“ Gewerkschaften! Erinnert Euch der Hungerstreikbeschlüsse, die für die Hüttenarbeiter in Nord-Weist von Wiesel und Sangerhausen für Euren Berliner Kollegen durch den „christlichen“ Arbeitsminister Stegerwald im Einverständnis mit dem „linken“ Singheimer gefaßt und von den Beträtern Ulrich und Brande durchgeführt wurden.

### Kollegen und Kolleginnen!

Gegen das raubgierige Unternehmertum, gegen den kapitalistischen Staat, der seine Machtorgane gegen die um Lohn und Brot kämpfende Arbeiterklasse einsetzt, gegen die streifbrennerische Gewerkschaftsbürokratie, die Kaulfers, Köhler, König, Donath und Kompaß, gibt es nur einen Weg, den Weg des Kampfes, den Kampf um Lohn, Brot und Freiheit, den Euch die RGD, zeigt und führt.

Diesen Weg des Kampfes haben im gegenwärtigen Moment die Bergarbeiter im Ruhrgebiet, die Metallarbeiter am Niederrhein und die Salinarbeiter in Düsseldorf bestritten.

Gegen den Willen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und trotz härtesten Polizeiterrors kämpfen Euer Arbeitsbrüder an der Ruhr und am Rhein in einheitlicher Kampffront unter Führung der RGD.

Auch für die mitteldeutschen Metallarbeiter gibt es keinen anderen Weg, als den Weg des Kampfes. Seien es nun die günstige Situation, den Kampf auf der ganzen Linie gegen die Lohnräuber aufzunehmen, wie gerade jetzt.

Der unter Führung der RGD gegen die ausgesprochenen Streikbruchparolen der Reformisten gegen den Terror des bürgerlichen Staatsapparates ausgesetzte und geführte Streik der Ruhrkumpels bedeutet einen ungeheuren Fortschritt in der Entwicklung des proletarischen Gegenangriffes gegen die faschistische Hungerdiktatur. Die Bourgeoisie verzweifelt das auch selbst — mit Angst und Besorgnis (siehe wenn diese Besorgnis zu Lügen und Beschönigungsversuchen führt) bekräftigen ihre Blätter auf der ersten Seite über das, was sich im Ruhrgebiet vollzieht. Die bürgerliche Presse hat in den Kommentaren das Wesentliche von ihrem Standpunkt aus ganz klar gesehen, „die Gewerkschaften haben die Arbeiter nicht mehr in der Hand“, „die Kommunisten bestimmen das Geheiß des Handelns“, „dieser Streik ist ein politischer Streik“.

Ja, — ein politischer Streik ist der Streik der Ruhrkumpels, ist jeder Gegenangriff der Arbeiter gegen die Ausbeuterklasse heute tatsächlich — und immer mehr gelangt das bewußte Proletariat zu der Überzeugung von der Notwendigkeit solcher politischer Streiks gegen den Lohnraub, der als letzter Rettungsweg aus der Krise von der Bourgeoisie mit politischem Mitteln geführt wird.

Was hebt den Ruhrstreik über seine Vorgänger, über die Rette großer Massenstreiks gegen den Lohnraub, die von Mansfeld über Rodowich nach Berlin ging? Keiner dieser drei großen Streiks war denkbar ohne die aktive Kampfführung der RGD. Mansfeld hat begonnen zu der von der RGD bestimmten Stunde mit dem von der RGD mobilisierten Kräften. Es hätte ohne das zielbewusste Vorgehen der RGD, nicht geklappt. Aber Mansfeld streikte immerhin in einer Situation, wo der Lohnraub bereits unmittelbar fällig geworden war, wo die Gewerkschaftsbürokratie wenigstens mit dem Maul für den Streik war, wenn sie in der Tat auch alles versuchte, um ihn zu sabotieren. Rodowich streikte ebenfalls gegen einen fällig gewordenen Lohnraub, es begann den Streik zu einer Zeit, wo die Bürotanten noch mit raffischen Tricks von „Gegenwehr“ um sich warfen. Seine Tat bestand darin, daß es den Kampf gegen den dann einsetzenden Streikbruch noch tagelanger weiterführen konnte. Berlin streikte gegen einen immer-

### Proletarische Einheitsfront gegen den Faschismus!

Die Arbeitervereinigungen in Jessen ist die Zusammenfassung der einzelnen Sport- und Kulturorganisationen, Radfahrer, Turner, Sänger, Samariter usw. Es sind in ihr kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Arbeiter vereinigt. Bisher sind bei politischen Fragen Sozialdemokraten und Kommunisten innerhalb des Vereins immer hart aneinander geraten. In der Generalversammlung am 3. Januar 1931 wurde von kommunistischer Seite der Antrag gestellt,

zwei Delegierte zu der antifašistischen Delegiertenkonferenz am 18. Januar 1931 zu wählen.

Der Antrag wurde eingehend begründet mit der Notwendigkeit, zum Kampf gegen den Faschismus

die Einheitsfront aller wertvollen Schichten zu bilden.

In der Diskussion begründeten sowohl parteilose als auch sozialdemokratische Mitglieder lebhaft den Antrag.

Er fand einstimmig Annahme, und es wurden zwei sozialdemokratische Mitglieder als Delegierte gewählt.

Arbeiter, folgt ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit überall diesem Beispiel. Wählt in Euren Versammlungen und Organisationen Euer Vertreter zu den Delegiertenkonferenzen am 18. Januar!

Die Mitteldeutsche Metallarbeiterkonferenz ruft deshalb die Metallarbeiter der Tarifgebiete Magdeburg, Anhalt und Halle auf, jetzt mit allen Kräften den Streik unter Führung der RGD, zu organisieren und Seite an Seite mit den Kollegen an Rhein und Ruhr den Kampf aufzunehmen.

In allen Betrieben und Abteilungen sind sofort Belegschaftsversammlungen abzuhalten, vorbereitende Kampfaufschlüsse auf breiter Grundlage in enger Verbindung mit den Erwerbslosen und unter häufigster Hebung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern zu wählen und Kampfbeschlüsse zu fassen.

Sinweg mit jedem Zaudern, jetzt muß gehandelt werden!

Beschließt in den Belegschaftsversammlungen den Streik gegen den kommenden Hungerstreikspruch! Vertraut nur auf Euren eigenen Willen! Nur unter Führung der RGD, und in Belegschaftsversammlungen gewählten Kampfleitungen kann Euer Kampf gegen den Lohnraub erfolgreich sein. Trete ein in die RGD, schaff in jedem Betrieb eine Betriebsgruppe der RGD! Formiert in allen Betrieben die einheitliche Kampffront für folgende Forderungen:

Gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Für die 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich, zur Wiedereinstellung der erwerbslosen Metallarbeiter!

Kämpft gegen den Verrat der reformistisch-brandenburgischen Gewerkschaftsbürokratie, die den Lohnraub mit dem Metallindustriellen vorbereitet haben und wie in Berlin, Rheinland-Westfalen usw. dem Schlichtungsamt zustimmen werden!

Nieder mit der Hungerregierung Brünnings-Stegerwald, der Regierung des Lohnraubes und der faschistischen Diktatur!

Kollegen! Ob Sozialdemokrat, parteilos oder Kommunist, ob organisiert oder nicht, schließt die gemeinsame Streikfront aller kampfgewillten Metallarbeiter Mitteldeutschlands! Kämpft unter Führung der RGD, gegen Lohnraub und Faschismus.

Vormärts, durch Kampf zum Sieg!

Magdeburg, den 4. Januar 1931.  
Delegiertenkonferenz der Metallarbeiter Mitteldeutschlands, Tarifgebiet Magdeburg, Anhalt und Halle.





hin bekannt geworden, in seiner Höhe feststehenden Schiebs-  
spruch. Auch hier war der Streik wenige Tage nach dem offenen  
Berat der Bürokratie zu Ende.

Alle diese Kämpfe haben die revolutionäre Bewegung in  
Deutschland ein gewaltiges Stück vorwärts gebracht. Sie haben  
die Arbeiterklasse bewiesen, daß man auch in der Klasse  
streiken kann, sie haben bewiesen, daß die Gewerkschafts-  
führer nicht die einzige führende Kraft ist. In  
dieser Streik hat die A.G.D. die neuen revolutionären Methoden  
der Kampfführung erprobt, haben die Massen des deutschen  
Proletariats aus der Erfahrung gelernt, wie man gegen den  
Terror der Ausbeuter und ihrer Anseher streiken kann.

Ohne die Vorarbeit von Mansfeld, Nordwest und Berlin war  
die Ruhr nicht denkbar — so wie der Kampf der Ruhrkampfs  
Selbst-  
Bund und Wegweiser für weitere noch größere  
und politisch noch durchschlagendere Kämpfe ist. Aber das große, was  
der Ruhrstreik schon in seinem bisherigen Verlauf der deutschen  
Arbeiterklasse gegeben hat, ist die Tatsache, daß er

der erste von der A.G.D. zu dem von ihr bestimmten Zeitpunkt  
ausgelöst und gegen alle Widerstände durchgeführte Angriffs-  
streik einer entscheidenden Arbeitergruppe ist.

Die Ruhrkampfs haben nicht gewartet bis ein fertiges Lohn-  
raubthief vorlag, sie haben getan, was wir den Mansfeld-  
Kampfs Boden vor dem großen Streik ziele,

sie sind durch entschlossenen Gegenangriff dem Hungerlohn zu-  
vorgekommen.

Die Bonzen rieten zu „Ruhe und Besonnenheit“, sie sandten  
ihre Polizei, sie sandten ihre Streikbrecher, aber der  
Kampf brach dennoch zu dem unter Führung der A.G.D. von den  
gewählten Delegierten der Ruhrkampfs bestimmten Zeitpunkt aus,  
erweiterte sich mit ungeheurer Kraft und zeigte, wie jeder-  
mann an Hand einer beliebigen bürgerlichen Zeitung feststellen kann,  
die ganze Ausbeuterklasse in Schreden. Die Bonzen und ihre An-  
führer, der ganze Apparat der Ausbeuterklasse verurteilt, daß  
das ein politischer Streik ist, und die Kumpels, die Gewerkschaften,  
die Arbeiterparteien, das ganze werktätige Volk der Streik-  
gebiete antwortete durch die Tat: Ja wohl, es ist ein politischer  
Streik — wir haben den Staat der Ausbeuterklasse gegen uns  
und kämpfen gegen ihn — und deshalb führen wir den Streik mit  
der höchsten Schlagkraft, mit der höchsten Energie unter An-  
wendung aller zweckmäßigen Mittel.

Dieser Streik hat schon heute das politische Gesicht des Landes  
verändert.

Nach den ersten Anfangserfolgen ihrer Lohnrauboffensive waren  
die Ausbeuter der Meinung, daß man den deutschen Proleten so  
leicht alles zücken könne, waren sie der festen Überzeugung,  
daß es der Bürokratie gelingen werde, die Kämpfe der Arbeiter-  
schichtenfalls durch Scheinbrot „Führung“ von Streiks abzu-  
würgen. Daß die Proleten sich wehren, daß sie durch Gegen-  
angriff den Lohnraub zuvorkommen könnten, daran haben die  
Ausbeuter gezweifelt. Nun haben die Ruhrkampfs hat ein  
ungeheures Echo im ganzen Lande gefunden, er hat auch in  
unserm Bezirk die Papierarbeiter und die Braunkohlekumpels  
in Bewegung gebracht. Nun ist die Lage vollständig klar:

Die deutsche Arbeiterklasse ist nicht wehrlos, sie ist nicht in der  
Defensive, sie kann zum Angriff übergehen, sie kann durch ge-  
schlossenen Massenkampf die kapitalistische Lösung der Krise ver-  
zögern, sich die notwendige, revolutionäre Lösung der Krise er-  
kämpfen. Und die deutsche Arbeiterklasse hat in der A.G.D. und  
der R.P.D. die Führung auf diesem Wege.

Nun beginnt die revolutionäre Bewegung zu ernten, was in  
Mansfeld und Jahna gesät wurde. Wir haben schon in  
Torgau einen Angriffstreik der Landarbeiter ge-  
führt. Wir haben jetzt in der Papierindustrie einen  
Streik, der ebenfalls auf Grund der selbstgestellten Forderungen  
eingeleitet hat, ehe noch die Ausbeuter mit ihrem Lohnraub  
zu Hande kommen konnten. Die Braunkohlekumpels  
treffen ernsthafte und gründliche Streikvorbereitungen, im Mans-  
felder Land rebellieren die ausgebeuteten und niedergehaltenen  
Schichten. Das Proletariat auch unleres Bezirks  
hat aus den Erfahrungen gelernt. Der Ruhrstreik ist uns allen  
Wegweiser in immer breiterem Maße verweist die Arbeiter-  
klasse, daß es richtig ist, was wir gesagt haben, befindet sie durch  
die Tat ihr Verständnis dafür, daß

der Streik die beste Parade ist.

Der Ruhrstreik ist ein Kämpfer und Wegweiser eines  
verklärten Gegenangriffs der deutschen Arbeiterklasse  
gegen die Ausbeuteroffensive. Zwecklos wird er für die Ruhr-  
kampfs das unmittelbare Ergebnis haben, daß er dem Übermut  
der Lohnräuber Grenzen setzen wird. Aber seine große geschicht-  
liche Bedeutung besteht darin, daß er von allen deutschen Ar-  
beitern verstanden wird als Signal zum Gegenangriff gegen die  
Ausbeuteroffensive.

Für die Sache der Ruhrkampfs, für unter aller gemeinsamen  
Sache, gegen die Überwindung der kapitalistischen Krise durch  
Schweiß und Blut der Proleten, für den revolutionären Aus-  
weg, für den Sozialismus — dafür kämpfen wir am  
besten, indem wir alle Kräfte einlehen,

damit das Beispiel der Ruhrkampfs möglichst schnell und auf  
möglichst breiter Front keine Nachahmung findet.

Wir haben Erfahrungen gesammelt im Kampfe, und aus den Leh-  
ren der Kämpfe hat auch das mitteldeutsche Proletariat sich einen  
Vorrat geschaffen, der Streiks zu organisieren und zu  
führen versteht. Wir haben noch gewaltige Schwächen —  
aber im Kampfe, und nur im Kampfe, werden wir sie  
überwinden. Nun gilt es zu handeln, nun gilt es alles ein-  
zusetzen, um den nächsten entscheidenden Schritt zu tun, der uns  
die Bahn zu weiteren, größeren Schritten auf dem Wege  
zur Freiheit freimachen wird. Es gilt, als Gegenangriff gegen die  
Ausbeuteroffensive den Streik der Arbeiter um die eigenen  
Forderungen zu organisieren.

Kämpft für Euch, dann helfst Ihr der Ruhr!

### Englische Textilarbeiter kämpfen gegen kapitalistische Rationalisierung

(Eig. Drahtm.) London, 6. Januar.

Zwischen den Webereiarbeitern und den Unternehmern im Textil-  
gebiet von Lancashire ist keine Einigung über die Einführung  
des sogenannten High-Speed-Systems erzielt worden.

Gestern begann der Streik.  
Er bezieht sich zunächst auf die Webereien in Burnley, die  
das neue Webstuhlssystem einführen wollen, bei dem ein Weber acht  
bis zehn Webstühle, statt bisher nur vier zu bedienen hat. Hier  
sind zu ungefähr 5000 Mann. Die Vereinigung der Webereien  
in Burnley hat jedoch beschlossen, die Arbeiter in allen Betrieben  
auszuschicken.

# Blutiger Terror der Severing-Polizei im Ruhrgebiet

### 3 Tote, zahlreiche Verwundete — 102 kommunistische Funktionäre verhaftet Wichtiger Verlauf der Schlichtungskonferenz der A.G.D. — Heraus überall zum Kampf gegen die Lohnräuber, gegen den Polizeiterror!

(Eig. Bericht.) Essen, 5. Januar.

Gestern tagte die erste von der Zentralen Streikleitung der  
A.G.D. einberufene Schlichtungskonferenz. In der gleichen  
Stadt hatte Systeman zur selben Zeit eine Konferenz des  
Bergarbeiterverbandes abgehalten. Inwieweit es im großen  
Kreise mit 150 von ihm ernannten Funktionären die Streikfrage  
parale heraus, auf die das Beteiligte gewartet hatte.  
Die Delegiertenkonferenz der Zentralen Streikleitung,

die 806 Delegierte aus 117 Schichtanlagen umfaßte,  
erklärte sich einmütig für den Streik. Unter den Delegierten be-

### Empörung der Mansfeld-Kumpels gegen die Hungerlöhne

### Die Jungen und die Alten können das Joch nicht mehr ertragen — Streik ist die beste Hilfe für die Ruhrkampfs!

Der verträulichen Gewerkschaftsbürokratie ist es gelungen, zur  
Rettung der Mansfeld-K.G. den neuen dreieinhalbprozentigen  
Lohnraub durchzuführen und im gestrigen „Vollstakt“ wird dieser  
„Sieg“ groß gefeiert. Die Kumpels — aus diejenigen, die heute  
noch vor den Schlichterleuten eines neuen Streiks zurückgehen —  
werden für die Ausstellungen des „Vollstakts“ nur ein schiefes  
Lächeln zeigen. Die Kumpels leben darin kein „Ver-  
brechen“, wenn die A.G.D. den Profit der Mansfeld-K.G. be-  
kämpft. Und was die Stillenfrage betrifft, so hat die Mans-  
feld-K.G. den Schwindel der Bonzen ja schon selbst widerlegt, indem  
sie mit den Subventionsgebern einen neuen Mißverständnis in An-  
griff nahm.

In der Belegschaft wächst erneut die Streikmüdigkeit. Die  
Jungen und andererseits die ganz alten Arbeiter, die Kläber  
find es, die heute am stärksten rebellieren.

Die Jungarbeiter halten es mit den gegenwärtigen Hunger-  
löhnen nicht aus — sie sind sich andererseits dessen bewußt, daß  
die kämpferischste Gruppe des Mansfeld-  
Proletariats sind und sie erinnern sich mit Stolz an den Jungen  
Streik von 1924, den sie mit solchen Erfolg geführt haben.  
Nicht nur auf dem Vollstakt — auch auf dem Rhythmus, wo  
das bisher noch nicht der Fall war, fallen nun die Führer  
mit revolutionären Parolen, die zur Solidarität mit den  
streikenden Ruhrkampfs und zum zweiten Streik der jungen  
und der erwachsenen Mansfeld-Kumpels rufen.

Andererseits herrscht unter den Kläbern, die während des  
großen Streiks in zweiter Linie standen, ungeheurer Empörung,  
über die Folgen, der Rentenführung durch die Stillstandsordnung.  
Die große Arbeit der Kläber, sind Vollstakt. Wenn ein  
solcher Prolet früher beispielsweise eine Rente von 75 Mark im  
Monat bekam, so wurden ihm nun 60 davon gestrichen unter der  
Begründung, daß er ja Arbeitsverdienst habe. Dieser Arbeits-  
verdienst beträgt nun aber gegenwärtig mit allen Zuschlägen etwa  
80 Mark im Monat — tatsächlich bekommt der alte Prolet also,

wenn er arbeitet, insgesamt 30 Mark im Monat (oder 4 Mark  
täglich) mehr, als wenn er zu Hause bleibt oder kreidet.  
Zehntausende Halbinalden verlassen bereits unter diesen Um-  
ständen einzeln die Werkstätten, aber nicht nur macht das  
Bewußtsein, daß das nicht der richtige Weg ist, sondern daß  
es notwendig ist, gemeinsam zu streiken. Die letzte Sitzung  
des vorbereitenden Kampfausschusses der Mansfeld-Proleten hat  
demgemäß beschlossen, das ausgeleitete Fortbewehrungsprogramm zu er-  
gänzen durch die Forderung:

Keine Erhöhung der Kranengebühren, keine Herabsetzung der  
Renten. Ausgleich für bereits erloschen Rentenherabsetzungen  
durch Lohnrückzahlung.

Streik der Mansfeld-Kumpels Streik der am meisten  
ausgebeuteten und gefährtesten Schichten ist die beste  
Hilfe die wir heute den kämpfenden Ruhrkampfs er-  
weisen können.

### Der Streik der Papierproleten Bersärfter Polizeiterror — Massenmobilisierung für den Streik

(Eig. Ber.) Ammendorf, 6. Januar.

Am Montag tag hier eine von fast tausend Mann besuchte Er-  
werbslosenversammlung statt. Es herrschte glänzende Kampfstim-  
mung.

Die Erwerbslosen gingen geschlossen zur Papierfabrik Ammen-  
dorf als Massenstreikproleten.

Ein riesiges Polizeiaufgebot schloß den Betrieb und geht  
brutal gegen die Erwerbslosen vor.

Gewisse Heinz Sander wurde in Schußhaft genommen wegen  
Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Abends 10 Uhr erscheint der Bonge Wachmann vor Motorrad, um  
die Nachschicht vom Streik abzuhalten. Die A.G.D. vereinte Hun-  
derte von Betriebsangehörigen, eine Minorität der Belegschaft war  
für sofortigen Streik. Heute früh haben wieder Massenstreiks  
stellen vor dem Betrieb. Die Nachschicht wird wiederum durch  
Betriebsleitung, Handarbeit und Kläber bearbeitet. Im Betriebe  
ist keine Diskussion über die Folgen des Streikens. Ein Prolet  
mann, der die Cröllwitzer Papierproleten verurteilt und ihren  
Streik weigert.

In der Kappelle war Dienstag früh Belegschafts-  
versammlung. Schwärzende kreisende Arbeiter werden durch  
streikende Frauen energisch zur Ordnung gerufen.

Eine Frau erklärt: Wir haben den Streik am Freitag be-  
schlossen und führen ihn auch durch.

Der Unternehmer hat per Einschreiben allen Arbeitern folgendes  
Entlassungsbefehl ausgeschrieben:

„Da Sie die Arbeit weigern zu leisten, Klagen mit  
Ihren Klienten des Reichsgerichtes, ist die Entlassung  
papierer und rückwirkendes Schenken Ihnen Diensta, den 6. Ja-  
nuar 1931, nachmittags von 2 Uhr abgeholt werden.“

Die Kademeller kreisenden Arbeiter stimmen für die Weiter-  
führung des Streikes und

wählten vier Stellende (2 Männer, 2 Frauen) als Delegation  
zur Streikvermittlung in Cröllwitz, „Eindenshof“.

Die A.G.D. und das wertvolle Frauenkomitee Ammendorf sowie  
die Erwerbslosen aus Cröllwitz mobilisieren heute die Proleten von  
Ammendorf, um die Papierfabrik für den Streik zu gewinnen.

finden sich auch sechs Mitglieder der Nationalsozialisten, zwei  
Sindikalisten, 38 Mitglieder der Bergarbeiterver-  
bände, sechs Sozialdemokraten und zwölf Christen.  
Am Vorlaufe der Konferenz traten vier parteilose und  
zwei christliche Arbeiter zur A.G.D. über.

Ein nationalsozialistischer Bergarbeiter erklärte den  
verammelten Delegierten, daß seine Führer ihm angewiesen  
hätten, Streikarbeit zu leisten.

Er antwortete darauf: Aus dieser Partei trete ich aus. Er  
sind sein Halbes und der Streit und jetzt es mit den  
Führern.

In der Delegiertenkonferenz traten die christlichen  
Kraabine ein Sonderkonferenz zusammen und beschloßen, an  
alle christlichen Bergarbeiter einen Aufruf zu richten, sich ebenfalls  
unter die Führung der A.G.D. zu stellen, da ihr eigener Verband  
sie verraten hätte.

Es wurde beschlossen, eine Bezirksfraktion der A.G.D. innerhalb  
des christlichen Bergarbeiterverbandes zu bilden.

Auf Anordnung des sozialdemokratischen preußischen Innen-  
ministers Severing sind riesige Polizeiverstärkungen ins Ruhr-  
gebiet geworfen worden. Im Dortmund- und Duisburger Revier  
sind große

Kanalarbeiterabteilungen, Motor- und Panzerabteilungen  
stationiert worden. Die Polizei ist mit Handgranaten und  
Kraabine ausgerüstet.

Die aufgebotene Polizei entfaltet einen ungeheuren Terror, be-  
sonders gegen Streikproleten. Die einzelnen Arbeiter, die Streik-  
proleten stehen, werden nach Waffen durchsucht. Überall im Streik-  
gebiet erfolgten brutale Polizeiverstärkungen gegen Streikproleten, ohne  
jedem stichhaltigen Anlaß wird in die Streikproleten geschossen.

Schon drei Todesopfer liegen infolge dieses Polizeiterrors auf  
dem Streik, zahlreiche Arbeiter sind verwundet.

Gestern wurde in Hofham das Büro der A.G.D. polizeilich besetzt  
und der Sekretär verhaftet. Weiter wurden 102 Arbeiterfunkti-  
onäre verhaftet.

Trotz dieses ungeheuren Polizeiterrors ist die Kampfstimmung  
glänzend.

Die Duisburger Solenarbeiter haben den Solidaritätsstreik  
beschlossen, der Streik im Düsseldorf haben hat sich angeschlossen.  
Auch die Streikbewegung in der Metallindustrie am Nieder-  
rhein hat sich ausgedehnt.

### Solidarität für die kämpfenden Ruhrarbeiter!

### Die ersten IAH-Küchen im Betrieb — Ein Hilfswerk für die Kinder der Streikenden

Die Internationale Arbeiterhilfe hat unmittelbar  
nach Ausbruch des Kampfes mit ihrer Unterstützungsgattung be-  
gonnen. Seit Montag, dem 5. Januar, werden die ersten fünf  
Küchen der IAH, für Massenpeinungen der Streikenden in Ham-  
born, Eilen, Moers, Wanne und Herne unterhalten.  
Am selben Tage wurde auch ein erster Kindertransport  
zusammengestellt, um den Streikenden die Sorge für ihre Kinder  
abzunehmen. Gut sind die ersten Sammelergebisse. Sie bewiesen  
die enge Verbundenheit aller Werktätigen, auch der kleinen und  
mittleren Geschichtseute mit den Streikenden. 15 Sammler  
in Essen brachten als erstes Ergebnis am Sonntag 800 Mark für den  
Solidaritätsfonds.

Die Berliner Organisation der IAH übermittelte den  
kämpfenden Arbeitern an Rhein und Ruhr brüderliche Kampfes-  
grüße und

landte als erste Rate für den Solidaritätsfonds 1000 Mark.

Auch in den Auslandssektionen der IAH, wurden spezielle Hilfs-  
aktionen für die Ruhrarbeiter eingeleitet.

Die am Sonntag, dem 4. Januar in Bodum tagende Schacht-  
delegiertenkonferenz nahm einstimmig folgende Resolu-  
tion an:

„Die Schlichtungskonferenz begrüßt die Solidaritätsaktion  
der Internationalen Arbeiterhilfe, die den Kampf der Bergarbeiter  
durch Verpflegung der Streikenden und deren Familien tatkräftig  
unterstützt. Insbesondere begrüßt die Konferenz die sofortige  
Unterbringung der Kinder der Streikenden bei Sympathisierenden.  
Sie begrüßt es weiter, daß die IAH, die gesamte wertvolle Be-  
völkerung in Stadt und Land, auch alle Gewerbetreibende, in die  
Solidaritätsaktion einreißt. Die Schlichtungskonferenz appelliert  
hierzu an die gesamte Arbeiterklasse und Gewerbetreibenden,  
das Hilfsnetz der IAH, großzügig zu unterstützen.“

Der Kampf der Bergarbeiter ist unser Kampf! Kampf und  
Solidarität muß Gemeingut aller Ausgebeuteten und Unter-  
drückten sein! Schließt die Front gegen die Lohnräuber!  
Gegen die Polizeiverstärkungen der Brünnig-Regierung  
und ihrer Lakaien!

Rechnet reichlich und rüch auf die Solidaritäts-  
aktionen der Internationalen Arbeiterhilfe und überweist  
die gezeichneten Beträge bestmöglich auf das Postfachkonto  
des Reichssekretariats der IAH: Georg Dinninghaus, Ber-  
lin 78806!

### Streiks gegen Lohnraub am Niederrhein

Die Kämpfenden trohen dem schändlichsten Polizeiterror  
(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 6. Januar.

Der Düsseldorf Hafen ist durch Streik verloszt  
gelegt. Die Gewerkschaftsführer versuchen, durch Verhandlungen  
auf der Basis eines 5prozentigen Lohnraubes den Streik abzuwün-  
gen, lösen aber auf den beständigen Widerstand der Fabrikarbeiter.

In Remscheid stehen insgesamt 19 Metallbetriebe im  
Streik. Eine Reihe anderer Betriebe hat im Laufe des gestrigen  
Tages Streikbroschüre gesandt. Der Polizeiterror in Remscheid ist  
außerordentlich. Schupo mit einem sozialdemokratischen Polizei-  
deputierten an der Spitze hat einen ganzen Stadtteil, in dem sich  
das Streiklokal befindet, abgeriegelt.

In Düsseldorf hat gestern die Belegschaft des Rhein-  
werkes Heerd wegen eines angeblichen 4prozentigen Arbeits-  
abganges den Streik beschlossen.

1500 Metallarbeiter in Sagen traten heute in den Streik  
gegen einen 20prozentigen Lohnraub.











# Triumph des Sozialismus

## Erklärung der Redakteurdelegation der kommunistischen Presse

### In zwei Monaten 15000 Kilometer durch die Sowjetunion

Die Delegation deutscher kommunistischer Redakteure, die zwei Monate lang den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion praktisch kennenlernte, führt sich verpflichtet, vor den befreiten Arbeiter- und Bauernmassen der Sowjetunion und den unterdrückten Massen der kapitalistischen Länder folgende Feststellungen über das politische Ergebnis ihrer Reise zu machen:

Unsere Delegation unternahm ihre Reise in einer Situation der großen Verschärfung der Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion, wie sie in den letzten Wochen vor allem der Bezug gegen die konterrevolutionären Schädlinge von der „Industriepartei“ vor dem internationalen Proletariat mit aller Deutlichkeit demonstriert hat. Sie kam aus dem Young-Deutschland des zugehörten Klassenkampfes, wo Millionen für das nationale und soziale Freiheitsprogramm der SPD, für Sowjetdeutschland, ihre Stimme erhoben. Diese Situation zeigt die politische Notwendigkeit der Entsendung unserer Delegation, die am ersten historischen Beispiel des sozialistischen Aufbaus unter der proletarischen Diktatur neue Erkenntnisse und Erfahrungen sammelte: für den revolutionären Klassenkampf des deutschen Proletariats unter der Führung der Kommunistischen Partei und damit für die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion!

Die Ausbeutung der Masse in die Gebiete des Urals, der unteren und mittleren Wolga, Mittelasiens (Uzbekistan und Turkmenistan), Kasachstans, des Nordkavkasus und der Ukraine gab der Delegation die Möglichkeit, wichtige Teile der Sowjetunion an der Schwelle des dritten, entscheidenden Jahres des Fünfjahresplanes kennen zu lernen. Die Delegation stellt auf Grund ihrer kollektiven Arbeit in diesen Wochen fest:

Die Sowjetunion ist in die Phase des sozialistischen Überganges eingetreten. Es vollzieht sich in ihr der grandiose gesellschaftliche Prozeß der Umwandlung aus dem rückständigen Agrarland in ein sozialistisches Industrieland, im Zeichen der entfalteten sozialistischen Offensive an allen Fronten. Durch das ganze Land geht, getragen von der Begeisterung und der schöpferischen Initiative der Massen, die Lösung des Einheits- und des Ueberholens der kapitalistischen Länder beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. Dieser Bau des Sozialismus ist nur möglich durch die proletarische Diktatur, unter der ersten Führung der Kommunistischen Partei, die alle rechten und „linken“ Opportunisten vernichtend schlägt und die bolschewistische Generallinie entschlossen von Sieg zu Sieg führt.

Schon jetzt, nach dem zweiten Jahre des Fünfjahresplans, zeigt sich weithin sichtbar vor dem internationalen Proletariat die Ueberlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der Wirtschaftsanarchie des Kapitalismus.

Die sozialistische Planwirtschaft bringt mit der Schaffung der Basis der sozialistischen Gesamtwirtschaft und dem sozialistischen Aufbau der Landwirtschaft den unerschöpflichen sozialen und kulturellen Aufschwung der Massen in der Sowjetunion, zur selben Zeit, wo im Deutschland des verfallenden Kapitalismus Millionen Arbeiter als Opfer der Wirtschaftskrise arbeitslos auf der Straße liegen und die allgemeine Massenverelendung in rapidem Tempo wächst.

Den von der Geißel der Arbeitslosigkeit gequälten Massen der ganzen kapitalistischen Welt zeigt das sozialistische System durch die

## völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit

in der Sowjetunion seine große Ueberlegenheit gegenüber dem mörderischen arbeitseindringenden System des Kapitalismus.

Während in Deutschland die modernen Betriebe stillgelegt sind und die herrschende Kapitalistenklasse das Land der Katastrophe entgegenreißt, wachsend in der Sowjetunion in geschäftlich beispiellosem Tempo durch die schöpferische Kraft und den glühenden Enthusiasmus der befreiten Arbeiterklasse immer neue Giganten der sozialistischen Schwerindustrie. Wie nennen aus der Reihe der großen Bauwerke des Fünfjahresplans nur jene, die wir auf unserer Reise selbst kennengelernt haben: Magnitogor in Sverdlowsk (Großmaschinenbau), Traktorostroj und Elektrotombinat in Tscheljabinsk, Magnitogor (größtes Hüttenwerk der Welt), Traktorostroj in Stalingrad, Selmaschostroj in Kowow (landwirtschaftliche Maschinen), Dnjeprostroj (Elektrotombinat), Traktorostroj in Charkow u. a.

Das stürmische Tempo des Wachstums erfährt auch die Konstruktion der alten Industriewerke, die sich in wenigen Jahren in ihrer Ausbeutung versäufeln, und welche Kautschukwerke in allen Teilen der Union gehoben, Kleinsten und sozialistische Städte entstehen dabei dort, wo bisher Steppe und Wüste war. Neue Ansiedlungen werden von der Sowjetmacht aus dem Boden geklopft (Chemie, Baumwolle, Seide, nichtrostende Stähle, Aluminium, Edelmetalle u. m.). Ein Netz von modernen Kraftstationen wächst und erfüllt!

### Lenins Lösung der Elektrifizierung des Landes

Das Tempo des Aufstiegs der Industrie in der Sowjetunion kennt nicht leinergleichen in der Geschichte. Industrien, zu deren Entwicklung der Kapitalismus vieler Jahrzehnte bedurfte, schafft die sozialistische Aufbau in einem Jahr. Und hier handelt es sich nicht nur um ein einfaches Einholen und Ueberholen im Sinne einer bloßen Wiederholung und Vervielfachung gegenüber der Industrie in den kapitalistischen Ländern, sondern um die Schaffung einer neuen, sozialistischen, sozialistischen Basis der Technik und Organisation der Industrie, wie ihr die ganze kapitalistische Welt nichts Gleichwertiges gegenüberstellen kann.

Auf dieser Grundlage vollzieht sich der sozialistische Umbau der Landwirtschaft. Staatliche Sowjetwirtschaften von vielen Millionen Hektar werden auf bisher jungfräulichem Boden geschaffen. Traktoren- und Maschinensationen versehen das Land, beschleunigen die Umwandlung aus der Agrarwirtschaft in die kollektive sozialistische Wirtschaft. Zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte werden Millionen bisher anarchisch verstreut, bäuerlicher Einzelwirtschaften in eine einheitliche sozialistische Landwirtschaft einbezogen. Die Kollektivierung vollzieht sich, getragen vom begeisterten Schwung der Dorfpartei und im Bündnis mit den Mittelbauern, im Zeichen des verstärkten Klassenkampfes auf dem Lande. Der Mittelbauer wandelt sich aus dem Bekümmerten in eine feste Stütze der Sowjetmacht. Der verpöbelte Widerstand der letzten kapitalistischen Elemente auf dem Lande wird gebrochen, das Kulakentum als Klasse liquidiert. Damit wird die letzte Kolonisation des Weltimperialisismus innerhalb des Landes geterritoriiert.

Während die werktätigen Bauern in Deutschland durch den brutalen Steuerraub der kapitalistischen Regierung zugunsten der Großagrarien ruiniert werden, während sie unter den Schlägen der kapitalistischen Agrarkrise zusammenbrechen, geht hier

### sozialistische Auffschwung in der Landwirtschaft der Sowjetunion

vor sich. Die Ausanktungen der Kollektivwirtschaften wachsen. Neue Kulturen werden geschaffen. Die barbarischen Arbeitsformen der individuellen Bauernwirtschaft weichen den modernen Methoden maschineller Bearbeitung des Bodens. Damit wird der Bauer aus dem jahrhundertelangen-Joch rückständiger Arbeitsflaverei befreit.

Eine unmittelbare Folge dieser Entwicklung ist die Eingliederung der 160-Millionen-Bevölkerung der Sowjetunion in die Kulturrevolution, die das ganze Land bis in die fernsten

## Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren

Bei der heroischen Anspannung ihrer Kräfte haben die Massen das klare Bewußtsein, daß dieser Plan nicht nur ein entscheidender Teil des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion ist, sondern auch zugleich eine entscheidende Durchbruchschlacht an der Front des internationalen Proletariats für den Sieg der Weltrevolution. Dieser Enthusiasmus zeigt sich in dem sozialistischen Wettstreit, in der Bildung von Stützbrigaden, von besonderen Kampfbrigaden der Enthusiasten, in der Organisation von Produktionskommandos und roten Getreidebrigaden. Die schöpferische Massenkraft überholt mit diesen neuen sozialistischen Formen der Arbeit alle Tempos des Planes, überwindet die Wachstumsschwierigkeiten, bricht bürokratische Hemmnisse. Sie stellt nach freiem Beschluß ihre entwürflichen Gegenpläne auf, die den Willen der Massen verkörpern, die Produktionspläne des sozialistischen Aufbaus in noch größerem Ausmaße zu verwirklichen.

Die gewaltigen Tempos wurden erreicht trotz großer Schwierigkeiten, die sich aus dem vom Feindstand der alten untergehenden Gesellschaft, aus dem verheerenden Kampf der kapitalistischen Umwelt gegen die sozialistische Entwicklung, sowie aus den in schnellstem Tempo steigenden Bedürfnissen der Arbeiter- und Bauernmassen ergaben. Während des Aufbaus der Industriegiganten in einem bisher rückständigen Land entstehen eine Anzahl Wachstumsschwierigkeiten. Aus der Masse der ungelerten und der vom Dorf in die Stadt strömenden bäuerlichen Elemente müssen in kürzester Frist Hunderttausende besser qualifizierter Arbeitkräfte zur Bedienung der modernsten und komplizierteren Maschinen herangezogen werden. Die gemäßigt gehobenen Bedürfnisse und die notwendigen Konzentration aller Kräfte auf die Entdeckung der Schwerindustrie, erzeugen einen vorübergehenden Warenmangel der mit der fortschreitenden Entwicklung der Leichtindustrie überwinden wird. Die Erfüllung des Fünfjahresplans garantiert die Ueberwindung jener Schwierigkeiten, die nur

### Wachstumsschwierigkeiten auf Grund des grandiosen sozialistischen Aufbaus

sind. Sie unterliegen sich grundsätzlich von den unüberschaubaren Massenelends und des bürokratischen Abbaus der Sozialpolitik kommt, stellt in der Sowjetunion

### die großartigen sozialen Errungenschaften

der arbeitenden Massen fest:

Die planmäßige feste Steigerung des Reallohnes in allen Werken, die Einführung des Siebenstündentages und der Fünftagewoche, den Schutz der Arbeiter bei Fließbandarbeit durch eine Zechnminutenpause in jeder Stunde, die sprunghafte Steigerung der Ausgaben für die ausschließlich vom Sowjetstaate finanzierte

Gegenen tief umflüßt. Die Lösung eines der Probleme des Sozialismus hat begonnen:

### die Ueberwindung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land.

Auf dem Wege über die Vernichtung des Kulakentums als Klasse, über die kompakte Kollektivierung vollzieht sich die Verwandlung von Millionen Bauern in freie Arbeiter der sozialistischen Gesellschaft. Damit werden unter der proletarischen Diktatur entscheidende Schritte auf dem Wege zur Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft, des Kommunismus, getan.

Gerade diese Tatsache zeigt den historischen Gegensatz zwischen dieser kommunistischen Befreiungspolitik und der nationalen Bergewaltung des Imperialismus und der kapitalistischen Entwicklung der kapitalistischen Herrschaft, wie sie in den Kolonialländern Großbritanniens, Frankreichs u. a., sowie in Europa in Polen (Oberösterreich, Westukraine, Westweißrussland), in Rumänien (Bessarabien, Siebenbürgen), in Jugoslawien (Kroatien, Dalmatien) und in Italien (Südtirol) durchgeführt wird. Wo unsere Delegation auch hinfuhr, — in allen Gebieten fand sie den

### grandiosen Prozeß der Massenbildung

von Hunderttausenden neuen technisch-qualifizierten Arbeitern. Diese gesellschaftliche Träger des sozialistischen Aufbaus, diese gesellschaftlichen Arbeiter, die im jedes neue Werk den wachsenden Produktionsanlagen, die im jedes neue Werk von Produktionsstätten erhebt, ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege zum Sozialismus. Die Lösung des Problems der Ueberwindung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit hat hier praktisch begonnen. An die Stelle des Bildungsmonopols der kapitalistischen Klassen tritt unter der proletarischen Diktatur die sozialistische Entfaltung aller schöpferischen Kräfte der befreiten Massen.

Unsere Delegation der deutschen kommunistischen Redakteure erlebte das stürmische Tempo des sozialistischen Aufbaus auch in den fernsten Gegenden Mittelasiens. In den ehemaligen zaristischen Kolonien vollzieht sich unter der Sowjetmacht der Uebergang aus der feudalen Barbarei — unter Ueberwindung der Phasen des Kapitalismus — zum sozialistischen Aufbau. Diese Entwicklung, deren Träger die Massen der armen Bauern und der neugeborenen Arbeiterklasse sind, ist nur auf Grund der Leninschen nationalen Befreiungspolitik möglich. Die siegreiche Oktoberrevolution verwirklichte in den Ländern Mittelasiens, des Kaukasus, in der Ukraine, im Gebiet der Wolgaden und überall in der Sowjetunion

### das nationale und soziale Freiheitsprogramm des Kommunismus.

Die Delegation sah dort das Wachstum einer neuen befreiten Kultur, deren Form national und deren Inhalt sozialistisch ist. Die Delegation fand die ganze Millionenmasse der Arbeiter und werktätigen Bauern mit beispielloser Begeisterung auf die Erreichung eines einzigen Zieles eingestellt, auf die

einheitliche Sozialversicherung, die stärkste Entwicklung der vorangehenden Sowjetmedizin zum Schutze und zur Erhaltung der und ständig sich verschärfenden Schwierigkeiten und inneren Widersprüchen des dem Untergang geweihten kapitalistischen Systems.

Die Delegation machte die Feststellung, daß die Gewerkschaften — nach Ausmerzung des Opportunismus aus ihrer Führung — ihr Gesicht voll der Entfaltung der Masseninitiative in den Betrieben, der Entwicklung der neuen Arbeiter, der Steigerung der Produktion, der Senkung der Selbstkosten, der Verbesserung der Qualität, der Beseitigung der Fluktuation, der Ausrottung bürokratischer Entartungen zugewandt hat.

### Die Masseninitiative, geführt und organisiert von Partei, Komsomol und Gewerkschaften, ist die sicherste Garantie der Ueberwindung aller konterrevolutionären Versuche der Schädigung des sozialistischen Aufbaus.

Vor einigen Wochen hat der Prozeß gegen die Schädlingpartei vor den Proletariern der ganzen Welt die unmittelbaren Interventionsvorbereitungen der imperialistischen Generalräte gegen die Sowjetunion entlarvt. Die Delegation fand das Sowjetland in den Tagen der Durchführung des Prozesses überliefert den stürmischen Protestwellen der Massen gegen diese konterrevolutionären Versuche. Die Massen antworteten — aufs höchste alarmiert und kampfbereit — allen Schädlingen, allen Agenten der imperialistischen imperialistischen Räuber, dem verzweifeltsten Widerstand der sterbenden Kulakentasse mit einer heroischen Steigerung der proletarischen Kräfte an allen Frontabschnitten des sozialistischen Angriffs. Sie antworteten mit Beschüssen, das Tempo des sozialistischen Aufbaus in Stadt und Land zu steigern. Sie antworteten mit den Massenentritten der Millionen Strohbrigaden, der besten Kollektivbauern und der tapfersten Rotarmisten in die bolschewistische Partei und in den Leninischen Komsomol. Das Stoppantwort auf die imperialistischen imperialistischen Interventionen vorbereitungen.

Unsere Delegation, die aus dem Young-Deutschland des Arbeiterkampf, die sozialistische Kultur für Mutter und Kind, der besondere Schutz für die arbeitende Jugend.

Eng verbunden damit geht der große kulturelle Aufschwung vor sich: durch die systematische Befreiung des Alphabetentums von Millionen, die der Feindnis in dumpfer Unwissenheit hielt, durch die Schaffung eines Netzes von gesellschaftlichen Kulturinstitutionen für das ganze Land (Klubs,



Wahlte der Arbeit und der Kultur) usw. Die Zurückdrängung und völlige Aufhebung des verkommenen religiösen Einflusses wird durch die Massen selbst organisiert.

## Befreiung der Frauen von der Hausklaverei

Gleichberechtigt, mit gleichem Lohn bei gleicher Arbeit, steht die Frau in der Produktion. Gleichberechtigt steht sie im ganzen politischen gesellschaftlichen Leben. In den rückständigen Gebieten Afrikas vorwiegend die Sowjetmacht die Befreiung der Frau aus der feudalen Abhängigkeit gegenüber dem Manne. Der Schiefer fällt, und die Frau wandelt sich aus einem Knecht zum Mitglie einer mächtigen Klasse, die in einem mächtigen Staat in ein mächtiges Glied der werden sozialistischen Gesellschaft. Mit Hilfe von nationalen Fronten beteiligt sich die Befreiung der Frau auf dem Wege ihrer Heranbildung und Einziehung in die Produktion.

Die Befreiung der Frau von der Hausklaverei wird durch alle Maßnahmen der Sowjetmacht begünstigt. Der Ausbau der Versorgung durch die gesellschaftlichen Institutionen (Fabrik, Großhandel, Kindertagesstätten, Versorgung der Kinder in der Schule, Gesundheitswesen usw.) verändert die menschlichen Beziehungen. Es bilden sich die neuen kollektiven Lebensformen, deren höchste Form die Lebensgemeinschaften sind. Während in Deutschland Kämpfe für die Reichen gebaut werden oder die teuren Neubauwohnungen für Arbeiter unerschwinglich sind, wachsen in der Sowjetunion mit den Industriekonglomeraten neu, planmäßig und hygienisch gebaute sozialistische Städte.

Mit besonderer Freude studierte unsere Delegation, deren meiste Mitglieder aus dem deutschen kommunistischen Jugendverband herangezogen sind, die Bemühungen der wertvollen Massenarbeit des Leninischen Komjuch bei der Erziehung einer

### Millionen-Generation junger internationalistischer Kämpfer für den Sozialismus.

Der Komjuch steht bei der Lösung der dringendsten Aufgaben, der Erziehung der jungen qualifizierten Arbeiter der Arbeiterklasse, in der Vorbereitung des Kampfes, in der Erziehung der Selbsterziehung, in der Erziehung der Selbsterziehung, in der Erziehung der Selbsterziehung.

## entscheidenden Triumph der sozialistischen Elemente in der Landwirtschaft

folgen lassen wird.

Unsere Delegation widmete in allen Gebieten einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit der Untersuchung der Arbeitsmethoden und der Entwicklung der Sowjetmacht als kollektiven Organisationsform der Massen beim sozialistischen Aufbau. Die kommunistische Presse der Sowjetunion ist im Leninischen Geiste am Werke, die Massen für die Durchsetzung der bolschewistischen Generallinie zu mobilisieren und zu organisieren. Die schonungslos offene Selbstkritik in ihr ist ein gewaltiger Hebel zur Organisierung des gesellschaftlichen Lebens auf sozialistischer Basis, sie entfaltet die Kraft der Massen, entwickelt die lebendige Kontrolle von unten auf allen Gebieten. Sie legt die schöpferischen Kräfte der Millionen frei. Es ist ein lächerliches Bemühen der deutschen sozialistischen Presse, diese lebendige Selbstkritik in der Sowjetpresse, die ein Zeichen der Stärke der proletarischen Macht ist, zu einer versterbenden antibolschewistischen Hege auszubilden zu wollen.

Bei der engen Fühlungnahme mit unserer Arbeiterpresse hat unsere Delegation eine ganze Anzahl von internationalen Verbindungen zwischen der Presse, den Arbeitsterrorrespondenten und den Betriebszeitungen der KPD und der KPSd angeknüpft. Damit ist ein wichtiger Zweck unserer Reise, die Verstärkung der internationalen Verbindung, ebenso erreicht worden wie ihr Hauptzweck: das Kennenlernen der gigantischen Errungenschaften und der konkreten Probleme der sozialistischen Aufbaus aus eigener Anschauung.

Wir kehren in diesen Tagen aus dem Lande des stürmisch wachsenden Sozialismus zurück in das Land der tiefen kapitalistischen Krise.

Wir kehren aus dem Lande der proletarischen Diktatur zurück nach Young-Deutschland, wo immer näher die Entscheidung zwischen den Kräften des Faschismus und des Kommunismus heranreißt.

Unter Dank an die Parteioptionen der KPSd und den Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion, die unsere Arbeit überall fruchtbar unterstützt haben, wird der erfahrene, energiegelbere und noch gleichberechtigte Kampf an der bolschewistischen Front unserer Partei sein.

Unser bester Helfer im Kampfe gegen Kapitalismus, gegen Faschismus, gegen Sozialfaschismus ist der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion durch sein ansehnliches Beispiel.

Wir scheiden aus der Sowjetunion mit dem Willen, den Enthusiasmus der Massen der Sowjetunion in unserer kommenden Arbeit auf die proletarischen Kräfte des neuen revolutionären Aufbaus in Deutschland zu übertragen.

Wir wollen die Liebe der Arbeiter Deutschlands zum eigenen Vaterland der Ausgebuchteten und Unterdrückten der ganzen Welt festern und ihren entschlossenen Willen zur Verteidigung des Landes der proletarischen Diktatur stärken.

Es lebe der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion und seine Vereinerblichung durch die Proletarier der ganzen Welt!

Es lebe die kommunistische Partei der Sowjetunion, die beste Führerin des Weltsozialismus, mit ihrem Führer Stalin an der Spitze!

Es lebe der Leninische Komjuch!

Unsere Delegation konnte in den verschiedensten Gebieten der Sowjetunion eines der größten Ergebnisse der siegreichen Oktoberrevolution feststellen: die fortgeschrittene

## Arbeiterjugend, die unter der Führung des Komjuch

Arbeiterjugend, die unter der Führung des Komjuch steht, erfüllt von höchstem Eifer, sind. Gerade diese junge Generation von neuen Arbeitern wird die Erziehung der alten Arbeiterrevolutionären Arbeiter, wie sie die Erziehungstrategie enthält, und die Überwindung aller Schwierigkeiten auf diesem Gebiete in naher Zukunft überlegen.

Diese ganze Entwicklung des sozialistischen Aufbaus, der Schaffung einer grandiosen Stellung des Sozialismus in der Sowjetunion, war nur möglich durch das Beispiel, das die kommunistische Partei der Sowjetunion der ganzen Leninischen Weltpartei gegeben hat:

### Unverhätlichkeit im Kampfe gegen die rechten und „linken“ Opportunisten, sowie gegen den kläglichen einflusslosen Rechtslinken Block der Chyzow-Lominadze.

Unsere Delegation stellte nochmals aus eigener Anschauung den vollen Bankrott der rechten Opportunisten fest, die das Tempo der Entwicklung der sozialistischen Schwerindustrie aufhalten und damit die Voraussetzungen für die sozialistische Umgestaltung des Landes sowie für die Befähigung der revolutionären Sowjetmacht sabotieren wollen. Die Delegation stellte ebenso den vollen Bankrott der rechtslinken Block der Chyzow-Lominadze im Bündnis mit den Mittelbauern fest, die den Fortschritt im Bündnis mit den Mittelbauern aufhalten und damit die Voraussetzungen für die sozialistische Umgestaltung des Landes sowie für die Befähigung der revolutionären Sowjetmacht sabotieren wollen. Die Delegation stellte ebenso den vollen Bankrott der rechtslinken Block der Chyzow-Lominadze im Bündnis mit den Mittelbauern fest, die den Fortschritt im Bündnis mit den Mittelbauern aufhalten und damit die Voraussetzungen für die sozialistische Umgestaltung des Landes sowie für die Befähigung der revolutionären Sowjetmacht sabotieren wollen.

Unsere Delegation ist tief überzeugt, daß die eiserne Führung der bolschewistischen Partei dem Triumph der sozialistischen Elemente in der Zukunft im kommenden dritten Jahr auch den

Es lebe die KPD und die rote Armee, das Auge und das Schwert der Revolution!

Es lebe die kommunistische Partei Deutschlands und ihr Führer Genosse Thälmann!

Es lebe das kommende Sowjetdeutschland!

### Delegation der deutschen kommunistischen Redakteure

Hermann Remmele (Mitglied des Präsidiums der Komintern, Redakteur der „Internationale“, des theoretischen Organs der KPD); Wilhelm Pieck (Mitglied des Präsidiums der Komintern); Ernst Reinhardt („rote Fahne“, Zentralorgan der KPD); Paul Braun („rote Fahne“); Erich Gluckauf (kommunistischer Freieigentümer); Albert Norden („Rote Echo“, Chemnitz); Heinrich Meyer („Hamburger Volkszeitung“, Hamburg); Lambert Horn („Freiheit“, Düsseldorf); Hermann Jacobs („Tägliches Arbeiter-Zeitung“, Leipzig); Hans Knob („Arbeiterstimme“, Dresden); Alfred Grade („Süddeutsche Arbeiterzeitung“, Stuttgart).

## Giganten der sozialistischen Industrie

Der Ural eine gewaltige Werkstätte — Eine neue Industriebasis in Sibirien

Der dritte Abschnitt des Fünfjahresplanes ist entscheidend für die Industrialisierung der Sowjetunion. In diesem Jahre werden die ersten Giganten der sozialistischen Industrie dem Betrieb übergeben.

Am 1. Oktober 1931 werden die ersten zwei Hochöfen im Magnitogorsk angeblasen, deren Leistungsfähigkeit die höchste in der ganzen Welt sein wird. Zunächst wird der Betrieb 2 1/2 Millionen Tonnen Roh Eisen, seine Leistungsfähigkeit wird später auf 4 Millionen Tonnen jährlich gebracht. Das Kraftwerk von Magnitogorsk wird eine Leistungsfähigkeit von 85 000 Kilowatt, also eine um 50 Prozent höhere als das Kraftwerk Wolchowzki, haben.

Am 1. Oktober des gleichen Jahres beginnen 2 Hochöfen im Kuznetsk in Sibirien zu arbeiten, mit einer Jahresleistung von über eine Million Tonnen Roh Eisen. Die Errichtung dieses Wertes bedeutet die Auslösung des Beschlusses des 16. Parteitages über die Schaffung einer neuen Industriebasis in Sibirien.

Am 1. März 1931 wird das chemische Kombinat von Verne in Uralgebiet dem Betrieb übergeben. Die Jahres-

### Öffentliche Speiseanstalten in Moskau

Die Kontrollziffern für öffentliche Speisung wurden im Jahre 1930 um 5 Prozent überschritten. Die öffentlichen Speiseanstalten Moskaus haben täglich 630 000 Mittagessen ausgegeben. Im Jahre 1931 werden 1,2 Millionen Mittagessen verabreicht. Im Arbeiterktor werden 300 000 Mittagessen ausgegeben und es ist beabsichtigt, diese Zahl auf 630 000 Mittagessen zu erhöhen.

Die „Times“ über den Bankrott der faschistischen Diktatur in Italien

## „Wo der Faschismus verlagert“

In ihrer Nummer vom 2. Januar veröffentlicht die „Times“ einen Artikel ihres Korrespondenten über die Zustände im heutigen Italien unter dem obigen Titel. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Dem fremden Besucher, der nach zwei oder drei Jahren Abwesenheit nach Italien zurückkehrt, kommt der letzte Grad der Unzufriedenheit mit dem faschistischen Regime als eine Ueberallung. Seit dem Tode des Duce an Monte Corno hat man nicht soviel Wut gegen die Regierung gespürt wie jetzt.“

Das arnische Auftreten der (bürgerlichen) D. Red. Faschisten vor den Gerichten ändert jedoch nicht die Tatsache, daß es viel Unzufriedenheit und Unruhe gibt. Dafür gibt es mehrere Gründe. An erster Stelle steht die finanzielle und wirtschaftliche Krise. Als Graf Solmi aus dem Finanzministerium ausstieg, vertrat Signor Mussolini, daß das Staatsbudget in Zukunft mit kristalliner Klarheit ausgearbeitet werden solle. Das ist nicht geschehen. Sogar für Sauberkündige sind die italienischen Budgetaufstellungen sehr schwer zu verstehen. Die antifašchistischen Flugblätter, deren Verteilung zu den letzten Verfassungen und Verordnungen führte, behaupten, daß die angebliche Bilanzierung des Etats, auf die die Faschisten so stolz sind, wirklich unklar ist. Viele Flugblätter suchen zu beweisen, daß das Jahr 1928/29 mit einem Defizit abging, das 526 Millionen Lire betrug, und das Jahr 1929/30 sogar mit einem Defizit von 570 Millionen Lire abging. Ob diese Behauptungen richtig sind oder nicht, ist vielleicht weniger wichtig als die reine Tatsache, daß es möglich war, solche Behauptungen in Flugblättern zu verbreiten, die angeblich an ernste Personen gerichtet sind. Auf alle Fälle wissen wir aus dem Munde Signor Mussolinis, daß in dem laufenden Finanzjahr ein Defizit von einer Milliarde Lire besteht. Dieser Betrag ist ein sehr betrüblicher. Die Regierung darf einen so unpopulären Schritt zu tun, wie es die Reduzierung der Gehälter aller Staatsangestellten ist. Die Kampagne für eine entsprechende Preisherabsetzung für den Konsumenten hat nichts dazu beigetragen, diesen Schlag zu mildern.

Von der allgemeinen Lohnherabsetzung für die Arbeiter verspricht man sich viel für die Anregung der Produktion und die Steigerung der Ausfuhr. Die Arbeitslosigkeit ist kürzlich ungemein gehoben. Die Zahl der Erwerbslosen, die Ende Oktober mit 446 496 angegeben wurde, betrug im letzten Monat höher auf 534 280, und es liegen Gründe zur Annahme vor, daß diese Zahl noch steigen wird. In einer Rede, die der italienische Experte Alberto Virelli vor kurzem in Paris hielt, hat er zu, daß die Unzufriedenheit im Vergleich zum vorigen Jahre im allgemeinen eine Reduktion von 15 Prozent zeigte.

In zweiter Linie kommt dazu, daß viele Leute des gegenwärtigen Regimes müde werden. Viele Leute in Italien sind müde, daß immer dieselben Leute an der Macht sind, die immer dieselben Fehler begehen, immer dieselben Fehler begehen, immer dieselben Fehler begehen. Der Wechsel der Minister hat ebenso wie der Wechsel der Auszeiten keine Grenzen, und einige Männer, die aus dem Kabinett ausgeschieden sind, sind nicht weniger aktiv und prominent als zu der Zeit, als sie noch im Amt waren. Neues Blut wird notwendig gebraucht, aber es ist schwer, es zu finden. Die Reihen der faschistischen Partei sind für alle geschlossen, mit Ausnahme der Jünglinge, die durch die regulären Parteikontrollen zur Partei kommen, wenn sie erwünscht sind. Die Entscheidung neuer Talente ist nicht möglich. Was immer auch die Faschisten vorgeben mögen, die Presse ist doch vollständig gehemmt. Soweit es sich um unabhängige politische Kritik handelt, niemand kann daran zweifeln, daß der Fall des Faschismus einen großen Umwälzung in der Schreibweise vieler Zeitungen bringen würde. Mittlerweile ist die Presse dazu gezwungen, täglich Vorgelegen über jede kleine Sache, die einer der Parteiführer sagt oder tut, zu veröffentlichen.

Der Durchgangsstationierer ist zu ängstlich und feistlich, um wirklich zu glauben, daß die politische Unzufriedenheit im Jahre 1929 geboren wurde.“

leistung der ersten chemischen Betriebe dieses Kombinat werden 300 000 Tonnen hochkonzentrierten Ammoniums sein.

Am 1. Juli 1931 beginnt in Charkow das neue Traktorenwerk zu arbeiten, mit einer Jahresleistung von 60 000 Traktoren für Sowjetländer und Kollektivwirtschaften. Im Jahre 1931 werden die Arbeiter erster Ordnung der sibirischen Combine-Werke abgeschlossen, mit einem Produktionsprogramm von 15 000 Combine-Maschinen, 35 000 Traktorenmaschinen, 30 000 Traktorenmaschinen. Die Charkower Traktorenwerke werden mit Traktoren die Ukraine und das Schwarz-Ere-Gebiet der KPSd, die sibirischen Combine-Werke Sibirien und Kasachstan beliefern. Für den Betrieb des unteren und mittleren Wolgabereiches sind die Saratower Combine-Werke bestimmt, die 1931 fertiggestellt und jährlich 20 000 Combine-Maschinen liefern werden.

Im Jahre 1931 werden schließlich die Uraler Riesenmaschinenbauwerkstätten in Betrieb gesetzt. Im ersten Jahr soll ihre Leistung 100 000 Tonnen, im nächsten Jahre 150 000 Tonnen betragen. Ende 1931 werden die Maschinenbauwerkstätten von Kromatorf mit einer jährlichen Leistungsfähigkeit von 150 000 Tonnen Metallverarbeitung in Betrieb gesetzt.

Am 1. April 1931 werden die Ural-Rupferwerke fertiggestellt, mit einer Jahresleistung von 10 bis 12 000 Tonnen Kupfer. Am 1. August beginnen in Nischni-Novgorod die Automobilwerke zu arbeiten, mit einem Produktionsprogramm von 150 000 schweren und halbchweren Autos jährlich.

Am 1. Oktober 1931 wird die Errichtung der Lenin-grader Aluminiumwerke abgeschlossen, mit einem Jahresprogramm von 6 000 Tonnen.

Diese lange, nicht erschöpfende Liste zeigt von den grandiosen Errisungen, die das Sowjetland dank der richtigen Linie der Partei und der Begleitung und des Heldentum der Arbeiterklasse erreicht hat.



Gegen Hungerschiedspruch und Bonzenverrat hilft nur Kampf!

# Vorwärts Industriegruppe Metall!

„Wenn wir jetzt nicht den Streik organisieren, dann geht es uns genau wie den Berliner Kollegen...“

U. A. Ein sozialdemokratischer Metallarbeiter hat in der letzten Mitgliederversammlung des DMB, in Bonn diesen Ausspruch getan. Dieser Ruf charakterisiert die unangenehme Beschaffenheit der Situation für die gesamte Arbeiterklasse. Er kennzeichnet aber auch den tiefen Gegensatz zwischen Arbeitern und Gewerkschaftsbözen und er kennzeichnet schon von vornherein die Selbst- und Verlogenheit der „Kampfbözen“ der brandenburgischen und sozialistischen Gewerkschaftsbözen. Wir fügen diesem Ausspruch des Kollegen noch hinzu:

Wenn Ihr, Kollegen, nicht im Betriebe und auf der Stammtisch- und Organisations-Euro-Streife sofort selbst in die Hand nehmen, dann wird man Euch nicht nur böse sagen, sondern dann wird darüber hinaus in Deutschland der Faschismus liegen, mit blutiger Unterdrückung der gesamten Arbeiterklasse, mit Hunger und Krieg, Interventionskrieg gegen die Comintern.

Es ist zweifellos, von den Gewerkschaftsbürokraten, die sich diesem Faschismus mit Haut und Haaren verschrieben haben, die Organisation des Kampfes zu fordern. Darüber ist sich wohl der größte Teil der faithfulen Metallarbeiter klar, denn sonst wäre auch die Verarmung des DMB, seiner heillosen Kasse, knapp 200 Kollegen von etlichen 1000 organisierten Metallarbeitern in Halle sind dem Rufe zur Mitgliederversammlung gefolgt. Die übrigen haben längst erkannt, daß diese Verarmungen des DMB, nur den Zweck haben, die Abwägung des Metallarbeitertretes und den Lohn-abbau bezweckt vorzubereiten. Der DMB, selbst grundsätzlich die Unterstützung der Unorganisierten ab, d. h. die sich entwickelnde einheitliche Kampffront der gesamten Arbeiterklasse soll von vornherein gesplittet werden.

Mit den schmuckigen und schändlichen Seitenhieben auf die unorganisierten Arbeiter verlagern die Sozialfaschisten die organisierten Kollegen zu den Gewerkschaften und Unorganisierten in den härtesten Gegenden zu bringen.

Die gesamte Arbeiterklasse aber muß sich darüber klar sein, daß sie ihre Kämpfe nur erfolgreich durchführen kann, wenn sie alle Spaltungen und Zerstückelungen überwindet und die einheitliche Front aller Arbeiter herstellt.

Kein Wort über diese elementare Notwendigkeit fällt in den Reden der Köhler, König, Dreißiger, Japp und Konjorten.

Mit keinem Wort behandeln sie die Anhaltbarkeit der ganzen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse für die Arbeiterklasse. Diese Leute mit ihren 600 bis 800 M. Monatsgehältern wissen nichts von der Not der Metallarbeiter. Sie wissen nichts davon, oder wollen wenigstens nichts davon wissen, daß ein qualifizierter Metallarbeiter heute bei geringsten Anforderungen bei verfristeten Ferien, bei Kurzarbeit mit 20 M. Durchschnittslohn in der Woche nach Hause geht. Sie wollen nichts davon wissen, daß dieses Faschisch durch einen Inbrünstigen Lohnabbau um weitere 3 M. gekürzt wird, also schon unter den durchschnittlichen Unterhaltungsbedarf eines Gewerkschafters liegt. Sie wollen nichts davon wissen, daß das Einkommen des Metallarbeiters durch die gewählten Feiertage und durch die am 10. Januar fällige Regenersteuer in ganz unerhöhrter Weise weiter beschnitten wird. Sie machen sich keine Kopfschmerzen darüber, von was der Metallarbeiter seine Familie ernähren, seine Witwe erhalten soll.

Metallarbeiter, moorn merdet Ihr noch lesen?

Noch nicht einmal dieses Jammerredel ist Euch fähig, ständig haben Beziehungen ihrer Stellungen, fast dauernd und maßlosartig liegen Metallarbeiter auf das Straßenspaten.

Eure Gewerkschaften unterstützen nicht Euch dafür, daß Ihr monatelang und jahrelang hier gearbeitet habt, befristet. Dabei reden die Metallarbeiterbözen kein Wort, weihen die gesamte Kollegenklasse nicht auf diese obere Unterseite für alle Arbeiter wichtigsten Elementarfragen hin. Dafür reden sie aber von schlechtem Organisationsverhältnis, von mangelhaftem Kampfwillen der Metallarbeiter, von deren die Zeit zum Kampfe zu nehmen. Dafür reden sie aber sehr ausgiebig und lange vom „Kampf gegen den Faschismus“, um zu verulichen, daß sie selber der aktivste Teil des deutschen Faschismus sind. König spricht von der Gefahr des Faschismus, um zu verulichen, daß er selbst ein konsequenter Faschist ist, er spricht von der Gefahr der Nazis gegen die Arbeiterklasse, erwidert aber mit keinem Wort, daß er selbst am logenanten Teil der Arbeit die gemitteltpfesschwingenden Polizeihorden gegen die Arbeiterklasse und vor Arbeiteremord nicht zurückweicht.

Das ist Faschismus! Es ist der Arbeiterklasse gleichgültig, ob ihre Witwe mit Hilfe der Sozialfaschisten oder mit Hilfe der Nationalsozialisten geführt werden. Es ist für die Arbeiterklasse gleichgültig, ob Nazis oder Reichsbannerhorden den Bürgerkrieg gegen sie führen. Sie wird den Arbeiterklasse gegen beide Feinde der Arbeiterklasse mit den gleichen Mitteln führen müssen. Dafür hehen König und Konjorten um so nachdrücklicher gegen opportunistische Kollegen und gegen die RGD. Sie wissen, daß die RGD ihnen das Genick brechen wird, sie wissen, daß die RGD unter Führung der Kommunistischen Partei den erfolgreichen Kampf für Brot und Freiheit, gegen den Faschismus und damit gegen sie selbst an der Spitze des gesamten deutschen Proletariats durchführt. Sie unterwerfen sich heute schon bedingungslos den faschistischen Schicksalsentscheidungen und erklären immer wieder, daß dieser faschistische Staat dazu berufen ist, die „Differenzen“ zwischen Arbeit und Kapital aus der Welt zu schaffen!

Das ist der Weg, den auch die faschistischen Gewerkschaften in Italien gegangen sind und den sich auch die Sozialfaschisten in Spanien unterworfen haben. Die Gewerkschaftsbözen wollen aus den deutschen freien Gewerkschaften faschistisch lantionierte faschistische Gewerkschaften machen.

Deshalb können sie nicht kämpfen gegen die Lohnraubabstößen der Unternehmern. Deshalb müssen sie die Revolutionisierung der Gewerkschaften durch faschistischen Terror gegen jede oppositionelle Regierung verhindern. Das die Dreißiger und König nach einem einmal erfolgten Schiedspruch sogar ihre beidseitigen Phrasen vom Kampf fallen lassen werden, ging von vornherein aus den Reden König hervor, der erklärte, daß auch die RGD, wenn der Schiedspruch einmal gefällig ist, mit ihrer Organisations- und Streikverlogenheit hinter den Gewerkschaftsbözen hinfie. Ihre offene Selbstkritik an unseren Faschisten in der Führung des Berliner Metallarbeiterkampfes, insbesondere in der Frage der Vermittlung, benutzt er, um den Nachweis zu erbringen, daß die RGD nicht in der Lage gewesen sei, diesen Kampf zu führen. Er verweist allerdings auf dieser Gelegenheit auf ein furchtbares Aufkommen des Berliner DMB, darauf eingegangen, daß circa 30 000 Berliner Metall-

arbeiter dem DMB, den Rücken gelehrt und geschlossen zur RGD übergetreten sind.

Das sollen Zeichen der Schwäche der RGD sein? Wir wissen, die RGD ist trotz ihrer organisatorischen und ideologischen Stärke bisher nur eine Kaderorganisation, sie wird aber in den kommenden Massenkämpfen zur revolutionären Massenorganisation und damit zur neuen revolutionären Gewerkschaftsbewegung der deutschen Arbeiterklasse werden. Nur die RGD ist infolge ihrer marxistischen Erkenntnis von der Unüberbrückbarkeit der Klassenengstände und von der Notwendigkeit des härtesten Klassenkampfes gegen die faschistische Diktatur in der Lage, wirklich loszukommen die Streiter der Arbeiter zu organisieren und zu führen. Niemals werden die Gewerkschaftsbözen auch nur einen Pfennig aus den Gewerkschaftskassen für die Kämpfe der Arbeiter

## Beiträge für RGD-Mitglieder

Die Reichstagserversammlung der RGD hat beschlossen, folgende Beiträge zu erheben:

Ausgeschlossene und Unorganisierte	30 Pf. pro Woche
Frauen und Kurzarbeiter	20 Pf. pro Woche
Landarbeiter und Jugendhilfe	10 Pf. pro Woche
Erwerbslose und Hebringe	5 Pf. pro Woche
Organisierte in reformistischen Verbänden	10 Pf. pro Woche

## 3 Hauptforderungen:

# Rumpels, darum geht es!

## Um Lohnerhöhung, für den Sieben-Stunden-Tag, gegen die Regenersteuer! Ein Odberröblinger Delegierter mahnt!

Bergarbeiter Mitteldeutschlands!

Ein gewaltiger, heroisch geführter Kampf tot im Ruhrgebiet unter der Führung der RGD. Täglich breitet er sich weiter aus. Ingehender verdrängt sich die Lage. Bereits ist Arbeiterblut gefallen. Schon hat die Polizei im Auftrag der Regierung und ihrer Verbände, der Gewerkschaftsbözen, Streikposten ermordet!

Der Ruhrkampf soll im Blute der Rumpels erstickt werden.

Rumpels, der Kampf im Ruhrgebiet ist unser Kampf. Wie sieht es bei uns in Mitteldeutschland aus? Spüren wir nicht ebenfalls die furchtbarsten Auswirkungen der Nationalfaschisten? Sehen wir nicht ebenfalls, wogin uns die Gewerkschaftsbözen mit ihrer verätherischen Politik gebracht haben?

Wie sieht heute unsere Lohnsituation aus? 16, 18 und 20 Mark die Woche bringen wir nach Hause, weil drei und vier Feiertagslöhne eingekürzt sind. Außerdem werden für die logenanten Festtage noch aus. Und nicht nur das. In der Lohnwoche, die dem 10. Januar folgt, wird die erste Rate der logenannten Kopffsteuer abgezogen, 3 Mark für den Kumpel, 1,50 Mark für die Frau.

4,50 Mark weniger in der kommenden Woche in der Lohnliste. Und für diesen Hundelohn soll ein Kumpel noch schlafen?

In den Reden werden neue Massenentlassungen vorgenommen. Man droht mit der Entlassung ganzer Schichten. Alle Maßnahmen liegen in der Linie eines neuen großen Lohnraubes, der an uns mitteldeutschen Bergarbeitern vorgenommen werden soll.

Was wollen wir tun?

ausgehen. Im Gegenteil, sie benutzen ihre von der Arbeiterklasse aufgedrängten hohen Klassenbedürfnisse rüchlich und brutal zur Bekämpfung der Opposition und damit zur Spaltung der Arbeiterklasse und zur Abwägung aller Arbeiterkämpfe.

„Mit Klassen allein können solche gemäßigten Schlägen, wie sie uns jetzt bevorstehen, in Zukunft nimmermehr geschlagen werden!“

Dieser Ausspruch, den Kola Puzenburg schon vor 20 Jahren in ihrem Streik über Gewerkschaften und politische Massenbewegungen in einer Generalversammlung der freien Gewerkschaften in Dagen tat, ist gerade jetzt in der Zeit der härtesten Krise und des allgemeinen Niederganges des Kapitalismus von besonderer Bedeutung für die Arbeiterklasse. Jetzt heißt es nicht mehr, Erwägungen darüber anzustellen, ob die Arbeiterklasse finanziell stark genug ist zu kämpfen, sondern wir müssen jetzt den Arbeiterkampf des Proletariats gegen Lohn- und Steuerraub, gegen Sozial- und Nationalfaschismus auslösen. Die Frage der Unterstützung dieser Kämpfe kann deshalb nur in erster Linie eine Frage der proletarischen Solidarität sein.

Die RGD wird sich auch niemals, wie die Sozialfaschisten, durch Scheiterspüche der faschistischen Schlichter vom Kampfe abhalten lassen, sondern sie wird immer ungedulter aller zaristischen und sonstigen Abmachungen die Arbeiterklasse zum Kampfe aufzuwecken. Die Metallarbeiter aber, das muß immer und immer wieder betont werden, müssen, jetzt mehr denn je und entschlossen dem 16. die Organisierung des Streikes selbst in die Hand nehmen. In allen Belegschaftsversammlungen müssen sie Stellung nehmen zu den Forderungen der RGD, und diese entsprechend ihrer besonderen betrieblichen Verhältnisse erörtern. Sie müssen sich durch Aufbau von Betriebsgruppen der RGD, in jedem Betrieb eine Kampforganisation bilden, sofort die Verbindung mit den Gewerkschaften aufnehmen und überall zur Auslösung und Führung des Streikes vorbereitende Kampfausschüsse wählen.

Es ist keine Zeit mehr zu verlieren! Organisiert den Streik mit die Ruhrkumpels, die Braunkohlearbeiter und die Papierproleten!

Wir wollen uns keinesfalls mit den Feiertagslöhnen abfinden, wir wollen keinesfalls die Prämien- und Gehaltsabzüge weiter zulassen hinnehmen. In erster Linie steht die Forderung: Gehaltsrückzahlung! Natürlich läßt uns auch die Arbeitslosigkeit nicht gleichgültig. Was haben wir bei Schiedspruch, bei den Mehrarbeitsaufkommen verlanget? Was kümmern uns die Pläne der Unternehmer? Wir haben nur nach uns zu fragen. Bei einem Kampf geht es um eigene Forderungen, geht es um einen Tarifvertrag, wie wir ihn wollen, wie wir ihn aufstellen. Jetzt heißt es, schnell handeln. In erster Linie sind die Gewerkschaften zu kritisieren, die nicht mit dem Ziel, den Kampf sofort auszulösen, jeder Kumpel muß wissen, warum es geht. Es geht um drei Hauptforderungen:

1. Eine Mark Lohnerhöhung pro Mann und Schicht. Alle Gehänge- und Prämienabzüge kommen sofort in Wegfall.
  2. Für Verkürzung der Arbeitszeit, für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, gegen die Feiertagslöhne.
  3. Gegen den Wog der Regenersteuer.
- Diese Forderungen, die wichtigsten, elementarsten, müssen Gemeinnützig aller Kumpels werden. Jede muß begreifen: Da, darum lohnt es sich zu kämpfen. Wir wollen nicht schweigend verrotten. Schluß mit der Schinderei, Schluß mit dem erbärmlich niedrigen Lohnlitten, Schluß mit dem Hungerlohn!
- Streik!
- Streik für diese Forderungen! Niemand hilft uns, wir müssen uns selbst helfen! Kämpfen wir jetzt in dieser Stunde, dann helfen wir den Ruhrkumpels und hängen den gesamten Fasch!

# Massenentlassungen auf der Reichsbahn

## Eisenbahner, auch für Euch gilt die Lösung: Kampf! unter Führung der RGD!

Im Verlaufe der Reichsbahngewerkschaft für das Jahr 1931 hat die Behauptung erhalten, daß über 20 000 Arbeiter überflüssig seien. Es ist klar, daß damit Massenentlassungen angekündigt sind. Jetzt gibt die Reichsbahngewerkschaft eine Erklärung heraus, daß die Nachricht von der Entlassung von ca. 25 000 Arbeitern nicht zutreffend sei. Zutreffend ist aber, daß die Reichsbahngewerkschaft sämtliche Werkstätten und Bahnmutterhaltungsarbeiten das Arbeitsverhältnis kündigt. Die Arbeiter sollen damit gewonnen werden, einen Kerns zu unterbreiten, wogin sie sich verpflichten, im nächsten Vierteljahr pro Woche eine Feiertagslohn zu übernehmen. Dieses Vorhaben der Reichsbahngewerkschaft ist um so profanatorischer, als die Reichsbahndirektion jede Verkürzung der überlangen

Arbeitszeit der oben genannten Arbeiterkategorien verweigert hat. Auch der faschische Schlichter hat einen Schiedspruch gefügt, daß die bisherigen Dienstverhältnisse aufrechterhalten werden sollen. Die Verkürzung der Arbeitszeit wird deshalb abgelehnt, weil die Reichsbahndirektion dem Verlangen nach einem entsprechenden Lohnausgleich von vornherein einen Rückschlag versprochen hat. Die Entlassung der Feiertagslöhne bedeutet einen großen Verlust für die Eisenbahner, von denen ohnehin viele nur einen Wochenlohn von 20 bis 25 Mark erhalten.

Weiter werden durch diese Entlassung der feiertagslöhne Massenentlassungen doch nicht verhindert werden.

Der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner fordert seine Mitglieder auf, den angekündigten Kerns sofort zu unterstützen. Er will gegen die Reichsbahndirektion den Klagengeheimnissen beschreiten. Es ist klar, daß am dem Klagengeheimnis für die Arbeiter herauskommen wird, die Gewerkschaftsbürokraten will eben nicht das geringste gegen den Lohnraub unternehmen. Die Eisenbahner können aber den Lohnraub nicht hinnehmen. Der Kampf um den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich ist nicht mehr zu umgehen. Die RGD ruft bei Eisenbahnern zu: Nehmt in Betriebsversammlungen zu dem neuen Schiedspruch Stellung, organisiert den Kampf gegen die Massenentlassungen und den Lohnraub, schreibt überall zur Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen. Schließt Euch mit den Bergarbeitern und den übrigen gegen die Schinderei-Öffiziere Kampfen Arbeiter zu einer einheitlichen Kampffront zusammen.

## Was ist Opportunismus?

Lenin sagt: „Der Opportunismus bedeutet die Opferung der grundlegenden Interessen der Massen zugunsten der vorübergehenden Interessen einer verschwindenden Minderheit von Arbeitern, oder, anders gesagt, das Verzicht eines Teils der Arbeiterklasse mit der Gewerkschaft gegen die Massen des Proletariats... Der Opportunismus entsteht im Laufe von Jahrzehnten, trotz der Besonderheiten jener Entwicklungsperiode des Kapitalismus, in der die verhältnismäßig friedliche und kulturelle Existenz einer privilegierten Arbeiterklasse die „verderblichste“ Art von den Besten des eigenen nationalen Revolutions gewisse Wenden antworten ließ und sie vom Elend, von den Weiden und revolutionären Stimmungen der ausgebeuteten und vernachlässigten Massen isolierte... Und natürlich die Macht der Gewerkschaft, die Monarchie einer verhältnismäßig „friedlichen“ Existenz, die nationalen Bourgeoisie, die Partei der einflussreichen Interessen und der Angewandten an falsche Umgehungen, — alle diese Dinge wirkten als eben so viele weitere Umstände, die den Opportunismus ebenso wie die menschliche und feige — angeblich vorübergehenden, angeblich nur durch bösen Glücke und Mächtigkeiten veranlaßte — Verwässerung mit ihm verdrängten.“

Da muß dies nicht nachlesen in dem neuen Band der „Elementarfragen des Kommunismus“, Teil 1: Ueber den Reformismus“, Preis 120 Mark.

Das ist die Praxis der Gewerkschaftsbözen

Der Bergarbeiterverband hat alle Hände voll zu tun. Und hier bei uns in Mitteldeutschland. Im Ruhrgebiet heben die Bonzen Polizei gegen Streikende. Dort lassen sie Arbeiter morden im Interesse des Kapitals. Hier in Mitteldeutschland sind sie bei der Anschlußparade fast beschäftigt. Es hat man auch unsere Bonzen Richard Knorr, Jopyendorf, aus dem Verband ausgeschlossen, weil er die Bonzen des Arbeitererrats bestiegte. Es etwas ist nicht haltbar.



# Bitterfeld-Wittelberg

## Die Sozialfaschisten in Brehna entlarven sich endgültig

Sie sind für das Vorgehen der Regierung gegen Genossen Claus u. a. Brehna. Die Stadtratsordnungsversammlung war von zahlreichen Gästen besucht. Zuerst wurde für Schmidt, welcher nach der Annahme der Diktaturverträge, wobei er geholfen hatte, aus der Stadtratsliste gestrichelt. Er wurde als Ersatz für die Sozialfaschisten in den Stadtrat gewählt.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag der kommunistischen Fraktion, Stellungnahme zur Nichtbefähigung des Genossen Claus als Magistratsmitglied, als dringlich anerkannt. Die zwei SPD-Fraktionisten nahen natürlich Stimmhaltung. Ein weiterer Dringlichkeitsantrag der SPD, allen Wohlfahrtsempfängern und Fürsorgeerbeten eine doppelte Wohnrate zu zahlen, wurde mit den Stimmen der SPD und KPD angenommen. Die SPD wollte nicht, gegen diesen Antrag zu stimmen, trotzdem sie es wohl gern getan hätte.

Nach der Erledigung einer Reihe weniger wichtiger Angelegenheiten stellte Genosse Claus die Anfrage, wer am 12. November anlässlich der Stadtratswahl die Polizei in den Büroräumen nationalisierte hat. Diese Anfrage löste bei den Bürgerlichen und bei den Sozialen Beifall aus. Reher wissen das die verführten Kommunisten schon wieder? Der Bürgermeister sollte Kommittee als Amtsträger, die Volkswirtschaftler hätten sich nur aus Interesse an der Stadtratswahl in die Diskussion ein und nahmen an der Stadtratswahl teil. Reher wissen das die verführten Kommunisten schon wieder? Der Bürgermeister sollte Kommittee als Amtsträger, die Volkswirtschaftler hätten sich nur aus Interesse an der Stadtratswahl in die Diskussion ein und nahmen an der Stadtratswahl teil.

Der zweite kommunistische Antrag, den Wohlfahrtsempfängern und Fürsorgeerbeten eine doppelte Wohnrate zu zahlen, wurde angenommen. SPD und bürgerliche Fraktion wollten nicht, dagegen zu stimmen, weil sie die Füsse der amtierenden Erwerbslosen schützten. Wir rufen allen Arbeitern zu, den Besuch der Stadtratsordnungsversammlungen noch zu steigern. Schon jetzt ist es dieser ganzen bürgerlichen und sozialfaschistischen Gesellschaft peinlich, vor der breiten Öffentlichkeit zu tagen.

Steigert den Kampf bis zum Umsturz dieser schandwürdigen Gesellschaftsordnung.

Die Großgärtner geben zum Angriff auf die färgliche Lebenshaltung des Landproletariats über

U. a. Reinsdorf. Der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Kaufmann, hat seinen Hofknechten ein Lohnverbot erlassen, indem er allen bei ihm Beschäftigten den Lohnverbotsummum zum 1. Juli gekündigt hat zum Zweck des Lohnabbaus, was ihn der Landbank fördert.

Landarbeiter, ihr müßt sofort den Gegenstand organisieren. Kein Kern in die Erde zur Frühjahrsbesetzung, ehe nicht eine außerordentliche Lohnbesetzung bewilligt ist! Vertraut nicht auf die Verhandlungsstrategen.

Wacht euch nur auf eure eigene Kraft. Nur unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition werden wir erfolgreich kämpfen und siegen.

Bitterfeld. Am Dienstag, dem 6. Januar, findet um 20 Uhr die Jahresversammlung der Ortsgruppe Bitterfeld des proletarischen Freidenkerbundes im „Volkshaus“ in Bitterfeld statt. In dieser Versammlung die jährliche Leistung neu gemessen wird, sowie weitere wichtige Beschlüsse gefasst werden müssen, ist es notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Neuanmeldungen werden auch in dieser Versammlung entgegen genommen. Genauso auch die Anmeldungen zum Vorbereitungskurs unterrichtet für die Schulungstag.

Die Nazis schlagen sich gegenseitig die Köpfe ein

U. a. Kaumburg. Anlässlich der Silvesterfeier haben sich die Naumburger Nazis gegenseitig schmutzige Spitznamen ausgetauscht. Ein Mitglied der Gruppe, der betrunkenen Nazimann Kurt Martini in Bitterfeld hat. In dieser Versammlung die jährliche Leistung neu gemessen wird, sowie weitere wichtige Beschlüsse gefasst werden müssen, ist es notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Neuanmeldungen werden auch in dieser Versammlung entgegen genommen. Genauso auch die Anmeldungen zum Vorbereitungskurs unterrichtet für die Schulungstag.

Die Arbeiterzeitung hat wieder einmal ein Beispiel davon bekommen, wie mordtätig die braune Aspidochelone ist. Der Faschismus der Arbeiterzeitung im Kampfband gegen den Faschismus ist für Arbeiter aller dieser Anstalt eine dringende Notwendigkeit.

Wie unter reformistischem Einfluß lebende Vereine „Weihnachten“ feierten

U. a. Deuben. Der unter sozialdemokratischem Einfluß lebende Arbeiterverein „Einigkeit“ veranstaltete am ersten Weihnachtsfesttag einen Theatervorstellung und Gelangensabend. Der Abend war sehr gut besucht und die Mitwirkenden gaben sich auch wirklich alle Mühe.

Der Inhalt des Abends war eine Schande für einen Arbeiterverein. Nicht ein einziges Theaterstück oder ein Vortrag wurde gebracht, der getraut war, Aufklärung unter die Arbeiterzeitung zu bringen. Wie nicht daran zu denken, daß nur mit einem Lied oder einem Wort zum Kampf gegen die bestehende Gesellschaftsordnung aufgerufen wurde. Bürgerlicher und religiöser Müßiggang, das war alles, was geboten wurde und mit welchem man die Gehirne der Arbeiterzeitung noch mehr verrotten wollte. Die Hauptrollen in dem geborenen Theaterstück waren Gärten und der hiesige Gefängnis. In einem Melodrama mußte der Vortragende in allen möglichen Situationen im Nachhinein eines Gottes das Christkind, das Engelkind und den lieben, guten Himmelssohn anbeten und anflehen. Bei diesem Müßiggang trauften die Anwesenden auch noch Beifall.

# Aus der Tätigkeit der Gemeinde- und Stadtväter in den letzten 14 Tagen

Überall ist ein rigoroses Vorgehen gegen die Ausgebildeten zu verzeichnen

Im Gemeindeparlament in Müßig ist wurde über die Annahme der Negers- und der Biersteuer beraten. Nur die Kommunisten traten gegen die Diktaturverträge auf, während die Sozialfaschisten für die Diktaturverträge stimmten und sich sogar als Eintreiber der Diktaturverträge betrauten.

Der Haushaltsvoranschlag wurde mit 7 gegen 5 Stimmen der SPD angenommen. In demagogischer Weise erklärte die SPD, daß sie den Haushaltsvoranschlag nur annehme, um die Unterfertigung der Erwerbslosen fürzuhalten. Die Arbeiterzeitung hat erkannt, daß dies der Kampf gegen beide Fraktionen des Faschismus, nämlich National- und Sozialfaschismus, führen muß.

In der Stadtratsordnungsversammlung in Brehna wurde von der bürgerlichen Mehrheit die Negerssteuer angenommen. Ferner wurde die Erhöhung der Gemeindefinanzsteuer von 750 auf 1500 Prozent beschlossen. Der sozialdemokratische Stadtratsordnungsbeschluss sollte nur noch sein „Ja“ geben. Nach längerer Diskussion mit den sozialdemokratischen Stadtratsordnern, die sich dann endlich überlegen ließen, wurde die Negerssteuer abermals gegen die eine Stimme des Stadtratsordnungsbeschlusses abgelehnt. Ein Antrag des Stadtratsordnungsbeschlusses, der forderte, den Erwerbslosen Licht und Wasser unentgeltlich abzugeben, wurde nur für den Monat Dezember bewilligt.

Auch in Naumburg tagten die Stadtratsordner und die Notverordnungsbeamten waren wiederum Gegenstand der Beratungen. Mit Ausnahme der Negerssteuer wurden alle Notverordnungsbeschlüsse abgelehnt. Die Winterbeihilfe für die Erwerbslosen wurde durch die Nazis, die die Sitzung vorzeitig verließen, hinaufgestellt. Damit kenn-

zeichneten die Nazis wieder einmal ihre ganze arbeiterfeindliche Einstellung.

In Brehna gab es bei der Beratung des Nachtragssetzels für 1931 eine heftige Gemüter. Schonens wurde der hohe Zulassung für die Polizei unter die Augen genommen und beurteilt. Es geht fest, daß Reuna mit einem Einsteinsatz von 60.000 Mark für die Polizei weit über die Höhe anderer Städte hinausgegangen ist. In dem Haushaltsplan ist fernerhin die Übernahme eines großen Postambulanzprogramms zur Hebung der Erwerbslosenfrage vorzusehen. Es wird konstatiert, alle Erwerbslosen auf längere Zeit zu beschäftigen, und zwar in vierstündigen Arbeitsstunden, natürlich ohne Lohnanspruch. Nur die kommunistischen Vertreter wandten sich gegen den Plan, die Erwerbslosen 40 Stunden ohne Lohnanspruch zu beschäftigen und forderten bei verfürzter Arbeitszeit vollen Lohnanspruch.

Die Negerssteuer wurde abgelehnt, die Biersteuer und die Annahmestimmung des Haushaltsplans wurde mit 18 gegen 3 Stimmen beschlossen.

In der Gemeinde Tollmüßig wurde über die Einführung der Negerssteuer und über den Haushaltsplan 1931 beraten. Die Negerssteuer wurde abgelehnt, ebenso erging es dem Haushaltsplan für 1931. Nur der Gemeindevorsteher stimmte für beides.

In Niedergera wurde der Antrag der Kommunisten, den ausgetretenen Erwerbslosen eine Winterbeihilfe zu gewähren, angenommen. Die verheirateten Erwerbslosen sollen 12 Mark die Woche 8 Mark bekommen. Anträge der SPD, die Grundbesitzmögern und die Gewerkschaften zu erhöhen, wurden abgelehnt.

Als in der Gemeinde Müßig über die Anträge der Erwerbslosen beraten werden sollte, setzte ein allgemeines Gemüllere ein. Wir haben kein Geld, etwas für die Erwerbslosen zu bewilligen. Es waren eine große Anzahl Gemeindefürer der Erwerbslosen eingegangen, die in die Duntelkammer befördert wurden.

Alles in allem zeigt diese Vorkämpfer aus nur einigen Gemeinden, daß der Ausbeutertum und damit zugleich die Verelendung des Proletariats mit unverminderter Schärfe vor sich geht. Notwendig ist das Schließen einer festen und starken Einheitsfront zur Abwehr aller gegenwärtigen Angriffe und Erämpfung einer grundlegenden Lebenshaltung des Proletariats.

# Mansfeld-Sangerhausen

Die verschärfte Geschäftsordnung in Gerbstedt angenommen

U. a. Troisdorf. Die KPD-Fraktion Protest erhoben hatte, wurde die neue Geschäftsordnung beraten. Die Öffentlichkeit soll nicht erziehen was man gegen die Kommunisten plant. Nun, wie sich nicht ruhig geben, sondern die Öffentlichkeit hat kommt für unsere Verhandlungen besteht hat, die Wahrheit darüber erfahren und wir werden noch weiter vorziehen.

Ähnere Fraktion hat dann auch in der letzten Sitzung dieser Fraktion die Wüste vom Gesicht heruntergerissen. Nach längeren Ausführungen anderer Gemeindefürer wurde die Geschäftsordnung von ihnen abgelehnt und darüber eine namentliche Abstimmung beschlossen.

# Keinen Pfennig Negerssteuer

Unter diesem Kampfruf marschierte die Nordhäuser Arbeiterzeitung am Freitag, dem 3. Januar, auf. Um 7 Uhr am Hauptbahnhof, Ausgang des Negers, dann Demonstration durch die Stadt, Danach

Öffentliche Versammlung in Nordhausen im Saale der „Stadt Berlin“. Referent der KPD, SPD, wird förmlich eingeladen.

antrag, damit auch noch unsere Nachkommen einstmals nachsehen können, was das für Helben gewesen sind, welche eine bezerrigte Geschäftsordnung zur Heberhumpelung der revolutionären Vertreter der Arbeiterzeitung eintriefen haben.

Das wir auf dem richtigen Wege sind, hat uns der Beifall der bürgerlichen Arbeiterzeitung gezeigt, welche diese Offens der SPD entgegenbrachte. Hier hat wohl unser Genosse den richtigen Ausdruck gebracht, als er sagte: Wenn mich meine Genossin loben, muß ich gewiss eine große Zustimmung begannen haben. Dieses gilt den SPD-Führern nicht, aber um.

Wald wird der Tag kommen, wo die Geschäftsordnung, welche sie selbst geschaffen haben, von den Faschisten gegen sie mit angewendet werden wird. Über die Einwohnerschaft Gerbstedts muß daraus lernen, wer ihre wahren Vertreter sind.

Die SPD-Arbeiter und die Reichsbeamten müssen Schluss machen mit dieser Bezerrpartei und sich organisieren in der einzigen revolutionären Partei der KPD.

# Ein Sozialfaschist wird zu Grabe getragen

Die Arbeiterzeitung meint ihm keine Ehre nach

U. a. Gerbstedt. Vor einigen Tagen ist das Magistratsmitglied der SPD-Mann Robert Bartels gestorben. Alles mögliche wurde aufgebahrt, um eine starke Beteiligung bei der Beerdigung zu erzielen. Die unglücklichen Faschisten Augustdorf, Beifall und wurden nicht gemacht. Aber noch nicht einmal die Hälfte der Mitglieder des Reichsbamers von Gerbstedt betamen die Sozialfaschisten auf die Beine. Wer von der Arbeiterzeitung geglaubt hatte, daß Bartels als prominenter Faschist der SPD-Führer und als eingebildeter Witzbold der Kirche den Mühen getreu habe, der mußte sich gewiss freuen. Am liebsten sieht man nach außen nicht zu sehr zu blamieren, stehen die Angehörigen den Pastor nur im Hause sprechen. Beters von Halle war erschienen und mit einem Buch in der Hand stellte er sich an die Spitze des Beerdigungszuges.

Der verlebte Bartels war eine rechte Ehre des Kapitals. Beim Beerdigungszug war er einer der ersten und der letzten von den Sozialfaschisten. Die Mansfelder Arbeiter wissen das und meinen deshalb Bartels keine Ehre nach. Und ericht nicht die Wohlfahrtsempfänger, denen Bartels so viele Schwierigkeiten gemacht hat. Die Behörden dagegen wollen, was sie an Bartels wertvoll finden, unter einem Namen der Beerdigung des demagogischen Franchise des „Arbeiterzeitung“ arbeiterfeindliche Handlungen im Interesse der Kapitalisten beging. Deshalb wird auch ein so großes Geföhre um ihn gemacht.

Den Erwerbslosen rufen wir auch an dieser Stelle zu, nicht nur die Hand in der Tasche zu lassen und herumzustehen, sondern sich mit ganzer Kraft für eine Überwindung dieser Gesellschaftsordnung einzusetzen, sich in der KPD, und der AGD, zu organisieren.

# Borbildliche Arbeit einer ländlichen Ortsgruppe

U. a. Die Ortsgruppe Seltene u. veranfaßte am 2. Weihnachtstag am Reichsbamers eine Propagandamarche durch die Dörfer ihres Arbeitsgebietes mit Handplakatverteilung und Literaturverkauf.

Es wurden ungefähr 350 Massenproschüren und Zeitungen sowie 200 Zeitungen vom letzten Freitag.

Außerdem wurden in fünf Dörfern gleich die Fälle festgelegt für eine Versammlungstampa zur Vorbereitung der Kampfformen am 18. Januar. Wo bleiben die anderen Ortsgruppen Ärtzen, Sachjenburg usw.?

# Ein provokatorischer Dreischulze in Wansleben

Der Dreischulze Wege, ein überaus wohlgenährter Mann, magt sich eine Provokation gegen die Erwerbslosen nach der anderen. Es ist die höchste Zeit, daß der Mann zurückgetrieben wird. Ein Erwerbsloser forderte für die Krankenbehandlung seiner Kinder die Zahlung der Rezept- und Arztkosten. Wege verweigerte ihn zuerst abzuwimmeln, und zwar mit der trohen Bemerkung: „Ihre Frau mit ihrem vielen Hintertzen kann arbeiten gehen. Viel zu ruhig und besonnen nach der Erwerbslose dies Fruchtschen hin. Schließlich hat sich Wege doch bereuigt, die Kosten zu bezahlen. Er muß das laut Geheiß. Erwerbslose Wanslebener! Ihr müßt, daß ihr nur durch Willensdruck etwas erreichen könnt. Das beweist, daß ihr die Winterbeihilfe durchdrücken kommt. Sticht Euren Erwerbslosen an! Und wenn die Fruchtschen der Kranken der bürgerlichen Klassenlautes einprüden an. Kampf mit der roten Front für die Befreiung der gesamten Arbeiterklasse. Wege soll nur so weiter machen ...







A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Stadt Halle

# Sparkasse des Saalkreises Halle a.S.

Universitätsring 1b

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaubingen, Könnern, Lößbün, Niemberg, Weifin

Annahmestellen: Delau, Leifin, Osmünde, Nieleben, Reideburg, Teicha

Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

**„Jahrgut und am billigsten“**



Verlangen Sie überall **Silbersprudel** erstklassiges Erfrischungsgetränk mit Zitrus-Geschmack

**Weiss**  
Halle - Merseburg - Bitterfeld

Reserviert

**„Hallema“**  
Halleisches Fleischsalat- und Mayonnaisen-Fabrik a. m. b. H. in Qualität  
Lieferant d. Konsumvereins  
Gr. Nikolaistr. 6, Fernspr. 31288

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof ligt man am besten

**Erd Müller-Brot!**

**Raucht KONSUM Zigarren**

Nr. 10 Konsum-Zigarre St. 10,  
Nr. 12 Konsum-Zigarre St. 12,  
Nr. 15 Grosch.-Zigarre St. 10,

**ALLGEMEINER KONSUM VEREIN HALLE A. D. S.**



Bei **KARSTADT** kaufen, heißt gut und billig kaufen!

Zigarren - Zigaretten - Tabake  
**Willy Feigler**  
Merseburger Straße 161  
Referiert 177

**Carl Lange Jr., G. m. b. H.**  
Beesener Straße 11/12  
Gartensteingelände, Saurestoff-Fabrik  
Referiert 40

**Stadtmühle Alsleben A.-G.** Alsleben (Saale)  
Spez.: „Alslebener Gold“

Als trufreie, vollkommen unabhängige deutsche Margarinefabrik empfehle ich meine seit Jahrzehnten bestens bekannte Margarine: **„Heldenstern“**, verarbeitet mit Sahne, **„Helds Weltruf“**, **„Freia“**, **„Drei Kronen“**  
**Leipziger Margarinefabrik Richard Held, Schkeuditz** gegründet 1890

**Trinkt KONSUM KAFFEE**  
Allgemeiner Konsumverein Halle

**Engelhardt Biere überall!**

Das Haus der eigenen Herren-Kleiderfabriken auf Teilzahlung  
**Franz Mettner**  
G. m. b. H.  
Halle a. d. S., Leipziger Str. 35, Marsburg, Weidenplan Str. 7  
Referiert Nr. 8

Für Händler und Wiederverkäufer empfehlen:  
**Stridgarn** (bekannte Marken)  
Schnitten u. Strumpfwaren  
Kurzwaren, Leder- und Hammwaren  
**Freund & Müller**  
Leipziger Straße 54 (Ecke Kiechbühl)

**AUTO-LICHT**  
GESELLSCHAFT M. B. H.  
HALLE A. S. KÖNIGSTR. 59  
FERNRUF 21276, 21705  
Sinziger offizieller Bosch-Dienst für Halle und Umg.

Empfehle meine **Obst-Spezialgeschäfte**  
Berliner Straße • Bernburger Straße • Königstraße  
**Wilhelm Pfeiffer**

**Hermann Böhlert**  
Hofschlächterei  
Glauchauer Straße 70 - Bäckerstraße 4  
**Trinkt Chabeso**

**Kleier Filzhüte, Filzspinn**  
empfehlen:  
Damen, Herren, Kleidermacher  
Schnitten, Gerichte, Filzwaren  
**Freund & Müller**

**Hans Heckel, G. m. b. H.,** Merseburger Straße 26  
Wand- und Fußbodenplatten, Baukeramik

Kauf nur trufreie Margarine von der **Verinigten Fettstoff-Altengesellschaft**  
Margarine-Werke Dresden-Leuben

**Hefe**  
kauft man am besten bei **E. Berger**,  
Rrutenbergstraße 20

Bevorzugt **Fyffes-Bananen!**

**Trinkt Freyberg-Bräu**  
Euer

Referiert 2

**4- u. 6-eckige Drahtgeflechte**  
Beste Drahtgeflechte, Drahtgitter für alle Zwecke  
Spezialgeflechte  
Stahldraht  
u. Messingdraht  
Nietverklebung  
**C. Müllers Wwe. & Sohn, Halle (Saale)**  
Magdeburger Straße 59  
Referiert 338

**Werkzeuge**  
Gleitsägen, Säge- und Schneidwerkzeuge  
**Georg Lemme**  
Leipziger Str. 11

**Molkerei „Süd“** Rudolf-Haym-Straße 35  
Dauerpasteurisierte Milch / Butter / Sahne

**Trinkt die Milch aus der Halleschen Molkerei**  
Tischler- und Glaserholz, Bauhölzer aller Art  
Sämtliche Hölzer für Gartenbetrieb liefern  
**Haring & Strache, Dessauer Straße 51**

**Schwarz Obst- u. Gemüse-Großhandlung**

**Bruchbänder**  
Seibeln, Wundverbände u. sonstige Mittel zur Krankenpflege  
**Fr. Hellwig,** Halle 10  
Armenienstraßen-Eck

**Brot nimm wichtig Schubert's Brot ist richtig**  
Spezialität: **Steinmetz-Brot**

**Billig kauft Fleisch u. Wurst nur H. Kopf**  
Mangelder Str. 10  
Bismarckstr. 10  
Referiert 101

**Max Schröder, Schwaischestr. 18**  
Bäckerei und Konditorei  
Kaffee- u. Teegebäck zu jeder Tageszeit  
Referiert 187

Referiert 101

Referiert 47

**SCHOKOLADEN**  
NUR VON **KONSUMVEREIN ALLGEMEINER KONSUMVEREIN HALLE**

Referiert 187

**Gustav Osterwald**  
Fachgeschäft für Bürobedarf  
Preußenring 8 Halle (Saale) Fernruf 23725

Verlangt überall **Heinemann's feinsten deutschen Käse!**

**Speisestärke / PAUL OTTO**  
Kartoffel- und Futtermittel-großhdlg., Königl. 67/70

**Mignon**  
Kakao  
Pralinen  
Schokolade  
Überzugsmassen  
**DAVID-SÖHNE A.G. HALLE'S MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE**

**Central-Bad**  
Universitätsring 22/23 - Erleben 200 30  
Öffnet für Bäder und Strankenkassen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Referiert für Nr. 7

**Denk an die Deinen**  
durch Abschluss einer Bestattungs- oder Lebensversicherung beim **Volkswohl-Bund**  
Allgemein. Bestattungs- u. Versicherungsverein AG. Berlin zu Berlin  
Vertretungen in allen größeren Städten Mitteldeutschlands





Mitteldeutsche Schmok- und Schwindelblättchen am Kanthaken:

In die Messen gekost...

Die in den verschiedensten Orten Mitteldeutschlands erscheinenden Blätter der Augenheiler-Prese haben die Zeit des 'Klassenkampf' verabschiedet...

„Ueberfüllte Kirchen in Moskau.“

Das Weihnachtsfest ist in Moskau sowie in der ganzen Sowjetunion im Zeichen des Kampfes gegen die Religion verlaufen...

Im selben Atemzuge gelangen die bürgerlichen Schmierfrägen dann aber zu der normierten „Beihilfung“...

Trotz der Tatsache, dass die Weihnachtsfeier waren am Abend sämtlicher Kirchen in Moskau überfüllt...

Ganz abgesehen davon, dass diese Meldung offensichtlich widersprüchlich ist, läßt sie zugleich die Dummheit und Dummheit erkennen...

Die Federführer des halbjährigen „Generalanzeigers“, des „Merseburger Korrespondenten“, des „Eislebener Tagesblatts“...

Die Verantwortlichen müssen diesen Schwindel überall ins rechte Licht rücken und müssen dieser Lügenpresse mit verstärkter Verbrennung für den „Klassenkampf“ antworten!

Noch eine Antwort auf das „Klassenkampf“-Verbot

werden die Genossen der Zeitung Parteiorganisation der herrschenden Klasse geben. Die Genossen haben sich, um der schließlichen Diktatur einen Damm entgegenzusetzen, entschlossen...

Im neuen Jahr ist ein guter Anfang gemacht worden. Die Genossen der Zeile 5 haben am ersten Tage im Jahr zwei Parteigenossen und zwei „Klassenkampf“-Leser gewonnen...

Diese Erfolge im neuen Jahr werden für alle Genossen ein Ansporn sein und alle ihre Kräfte in den Dienst der revolutionären Bewegung stellen.

Bringt das den Kleinbauern noch bis zum 10. Januar bei

Negersteuern plündern Kleinbauern aus

Durch Einführung der Negersteuer erhalten die Großagrarien neue Geschenke

Immer mehr erkennen auch die kleinen und mittleren Landwirte, daß sie, wie die Arbeiter, in verächtlicher Weise durch Steuern und Abgaben belastet werden...

„Unsere Gemeinde von 2800 Einwohnern hat nach Stilllegung bzw. Arbeitslosenräumung der Fabrik ein unerträglich hohe Zahlen für die Wohnfabrik- und Armenfürsorge aufzuweisen...“

Der größte Besitzer in der Gemeinde mit 1800 Morgen hätte bei 300 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer jährlich zu bezahlen...

Der zweitgrößte Besitzer, ein Kommerzienrat, würde für seine 560 Morgen, die in unserer Gemeinde liegen, jährlich zahlen bei 350 Prozent Zuschlag...

Ein Gutsbesitzer mit 18 Morgen zahlt bei 350 Prozent Grundvermögenssteuerzuschlag bei 300 Prozent Zuschlag und 18 M. Negersteuer...

Die mitteldeutsche Kapitalspresse meint:

„Was im Ruhrgebiet streift, ist Mob...“

Die entscheidende Tat der entscheidendsten Schicht des deutschen Proletariats, der Streik der Ruhrgebietarbeiter ist den Soldatiren des Kapitals schwer zu Kopfe gekommen...

So heißt das „Bitterfelder Tageblatt“ dieser wärmste Führer der Gemeindefraktion des Bitterfelder Industriegebietes: „Blutspand der SPD“...

„Nebenfalls läßt sich schon jetzt sagen, daß der kommunistischen Streikbewegung nicht der beachtlichste Erfolg beschieden ist...“

Auch von den Einflüssen des „Bitterfelder Tageblatts“, das seinerzeit aus der Befähigung der Mansfelder Kumpels, die in seinem Verbreitungsgebiet wohnen...

Wir sind nun nur gespannt, welchen Schwindel diese Brut ihren behauersmerkten Lesern nun vorzusetzen gedenkt...

Wie sich diese Schwindelpresse aber selbst enttarnt, ergibt sich eine Gegenüberstellung von Meldungen aus den ver-

Heraus zu den öffentlichen Jungarbeiterversammlungen im Mansfelder Lande!

Jungarbeiter, heraus gegen Vornraub zum Kampf um die Zurückforderung der Löhne vom März 1930!

Am Dienstag, dem 6. Januar: Kreisfeld, Unterjörhof.

Am Mittwoch, dem 7. Januar: Eisleben, Helbra, Seiffeld.

Am Donnerstag, dem 8. Januar: Wimmelburg, Klostermansfeld, Gerbicht, Kolleben, Thondorf, Sierleben, Jiegelrode-Weißdorf.

Achtet auf die Anschläge! Achtet auf die Bekanntmachungen! Jungarbeiter! In Massen heraus! Alle Versammlungen beginnen um 19 1/2 Uhr.

schiedensten dieser Zeitungen. Im Gegensatz zu den vorher genannten und zitierten geht zum Beispiel der „Merseburger Korrespondent“, daß in den Belegstabsverhandlungen der Ruhrgegend...

Wäge die bürgerliche Schmutzpresse schwindeln, daß sich die Balken biegen. Die Arbeiter sind das schon gewohnt und werden ungeschädigt dieses Schwindels dazu übergehen...

Wie die Frauen der Ruhrkumpels kämpfen

gesehen bis „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in einem Sonderbelegstabs mit verblüffendem Groß ein, dem wir folgende vielgelobte Darstellung entnehmen:

„Die Frauen der Bergarbeiter und Erwerbslosen sind vom kommunistischen Generalstab mit meisterhafter Geschicklichkeit an den kritischen Punkten an der Spitze eingesetzt...“

Drei Minuten Bedenkzeit.

Und als innerhalb dieser drei Minuten der Führer verläßt die Vorführerin häufig hinauszuweichen, erhob sich ein Sturm...

Ein Handgittel der Streikleitung, ganz im Ton des Generalstabsbefehls gehalten, ordnet an, daß an „besonders gefährdeten Punkten zur wirkungsvollen Abwehr der Polizeistöße“ die Genossinnen...

Stachelbüchse vor den Werkswohnungen gegen, richtige Kampfmittelungen erlaubt für die Streikposten, abendliche Zusammenstellungen geführt, gegen die dann wütend der Gummistempel der „Polizeistöße“ machlos ist.

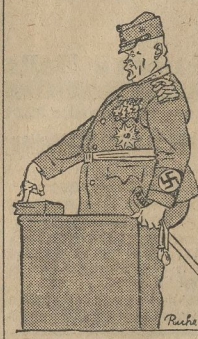
Arbeiterkinder, befreit eure Kinder vom Religionsunterricht

A. A. Gerbicht. In diesem Jahre soll, wenn sich entsprechend viel Kinder melden, welche Eltern die Schule verlassen, eine proletarische Jugendweiche in Gerbicht durchgeführt werden...

Die den „Klassenkampf“ nicht lesen...

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir eine ganze Reihe interessanter Gebärdnisse, die wir eingeleiteten Reichstagen, die-wichtigen Gewerkschaftsaktionen und anderen Geschehnisse abgelauscht haben.

Der Faschist:



Das verfluchte kommunistische „Blatt“, den „Klassenkampf“, lese ich nicht. Ich bin der Meinung, daß die kommunistische Partei und ihre Presse vernichtet werden müssen...

Am 13. Januar

werden überall große antifaschistische Kampfkongressen durchgeführt

Habt Ihr in Eurer Dete, in Eurer Organisation schon Delegierte gewählt?

Wenn nicht, so halt sofort nach! Alle müssen vertreten sein! Die Arbeiter vom Betrieb und Geschäft, die Gewerkschaften von den Gemeindefraktionen... Die Angehörigen aus Büros und Warenhäusern...

Kampft dem Faschismus! Wählt Delegierte!

Kampf“ bis vor kurzem dran glauben müssen. Die gefürchtete kommunistische Presse müßte verboten werden. Sie fordert die Arbeiter auf, sich in antifaschistischen Organisationen zusammenzuschließen...









